



PROTOKOLL

DER 3. SITZUNG DES EINWOHNERRATES 2018, 8212 NEUHAUSEN AM RHEINFALL

Datum, Zeit, Ort **Donnerstag, 14. Juni 2018** **19.00 – 22.00 Uhr**
in der Aula Rhyfallhalle, Neuhausen am Rheinfall
Vorgängig zur Sitzung findet für interessierte Einwohnerrats- und Gemeinderatsmitglieder eine Besichtigung der Smilestones-Baustelle statt. Treffpunkt ist um 18.00 Uhr vor der Smilestones auf dem SIG Areal. Die Führung erfolgt durch den Smilestones-Geschäftsführer, René Rüedi. Sie endet um zirka 18.45 Uhr.

Präsenz **15 Einwohnerräte (ER):** Markus Anderegg (FDP), Daniel Borer (SP), Peter Fischli (FDP), Nicole Hinder (AL), Urs Hinnen (Grüne Partei Schaffhausen), Herbert Hirsiger (SVP), Arnold Isliker (SVP), Sara Jucker (SVP), Bernhard Koller (EDU), Andreas Neuenschwander (SVP), Marcel Stettler (CVP), Thomas Theiler (CVP), Marco Torsello (FDP), Jakob Walter (parteilos), Nil Yilmaz (SP)

Gemeindepräsident (GP): Stephan Rawyler

Gemeinderäte (GR): Franziska Brenn, Christian Di Ronco, Ruedi Meier, Dino Tamagni

Gemeindeschreiberin: Janine Rutz

Zentralverwalter: Felix Tenger

Aktuarin: Sandra Ehrat

Vorsitz ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Entschuldigt ER Peter Gloor (SP)
ER Renzo Lojudice (SP)
ER Urs Schüpbach (SP)
ER Christian Schwyn (SVP)
ER Patrick Waibel (SVP)
ER Marcel Stettler (CVP) ab 20.15 Uhr

Protokoll Das Protokoll der 2. Sitzung vom 17. Mai 2018 hat im Ratsbüro zirkuliert und ein paar kleine Änderungen und Korrekturen sind eingefügt worden. Es liegen sonst keine Beanstandungen vor. Es wird vom Rat genehmigt und der Aktuarin, Sandra Ehrat, verdankt.

Mitteilungen Wie schon an der letzten Sitzung angekündigt, findet die nächste Einwohnerratssitzung am 5. Juli 2018 statt, bevor dann die Sommerpause folgt.



Traktandenliste

1. Jahresrechnung und Geschäftsbericht 2017 / Bericht und Antrag vom 14. Juni 2018 der Geschäftsprüfungskommission der Gemeinde Neuhausen am Rheinfall an den Einwohnerrat zur Jahresrechnung 2017.
2. Bericht und Antrag betreffend Bauabrechnung "Erneuerung KBA Hard".
3. Interpellation Nr. 2018/4 von Arnold Isliker (SVP) vom 2. Mai 2018 betreffend Parkhaus Burgunwiese.
4. Postulat Nr. 2018/2 von Peter Fischli (FDP) vom 8. Mai 2018 mit dem Titel "Sachverstand in der Abfallentsorgung, Reorganisation des Kläranlagenverbands Schaffhausen, den Kläranlagenverband in die Zukunft führen!".

Die Traktandenliste wird genehmigt.



Neueingänge seit der letzten Sitzung vom 8. März 2018

1. **Interpellation Nr. 2018/4 von Arnold Isliker (SVP)** vom 2. Mai 2018 betreffend Parkhaus Burgunwiese.
2. **Kleine Anfrage Nr. 2018/1 von Urs Hinnen (Grüne Partei Schaffhausen)** vom 20. Mai 2018 betreffend Errichtung eines Imbissstands über Fledermaushöhle.
3. **Postulat Nr. 2018/2 von Peter Fischli (FDP)** vom 8. Mai 2018 mit dem Titel: «Mehr Sachverstand in der Abfallorganisation, Reorganisation des Kläranlagenverbands Schaffhausen, den Kläranlagenverband in die Zukunft führen!»
4. **Beantwortung der Kleinen Anfrage Nr. 2018/1 von Urs Hinnen (Grüne Partei Schaffhausen)** vom 20. Mai 2018 betreffend Errichtung eines Imbissstands über Fledermaushöhle.
5. **Kommissionsbericht** vom 25. Mai 2018 betreffend Schaffung einer öffentlich-rechtlichen Anstalt "Alterszentrum und Spitex Neuhausen am Rheinflall".

Übrige beim Einwohnerrat liegende Geschäfte

1. **Bericht und Antrag betreffend Totalrevision des Zonenplans und der Bauordnung sowie Richtplan Zentrumszone (Totalrevision Nutzungsplanung)**
Einsetzung einer 7er-Kommission an der ER-Sitzung vom 10. November 2016.
2. **Bericht zur Kenntnisnahme betreffend Schaffung einer öffentlich-rechtlichen Anstalt "Alterszentrum und Spitex Neuhausen am Rheinflall".**
Einsetzung einer 7er-Kommission an der ER-Sitzung vom 8. März 2018.

Erheblich erklärte und noch nicht erledigte Motionen und Postulate

1. **Postulat von Felix Tenger (FDP)** vom 16. November 2012 betreffend Verbesserung der Verkehrssituation Kreuzstrasse für Velofahrer. (Fristerstreckung).
An der ER-Sitzung vom 13.12.2012 erheblich erklärt.
 1. Fristerstreckung an der ER-Sitzung vom 12.12.2013 bis 31.12.2015 beschlossen.
 2. Fristerstreckung an der ER-Sitzung vom 10.12.2015 bis 31.12.2019 beschlossen.
- **Motion Nr. 2017/2 von Renzo Loudice (SP)** vom 8. November 2017 betreffend Einführung vorfrankierter Zustellcouverts bei der brieflichen Stimmabgabe.
An der ER-Sitzung vom 8. März 2018 erheblich erklärt.

Pendente Kleine Anfragen

1. **Kleine Anfrage Nr. 2017/3 von Urs Hinnen (ÖBS)** vom 26. September 2017 betreffend der Bekämpfung einer starken Ausbreitung von Neophyten im Neuhauser Wald.
2. **Kleine Anfrage Nr. 2018/1 von Urs Hinnen (Grüne Partei Schaffhausen)** vom 20. Mai 2018 betreffend Errichtung eines Imbissstands über Fledermaushöhle.



TRAKTANDUM 1 Jahresrechnung und Geschäftsbericht 2017 / Bericht und Antrag vom 14. Juni 2018 der Geschäftsprüfungskommission der Gemeinde Neuhausen am Rheinflall an den Einwohnerrat zur Jahresrechnung 2017

Erläuterungen:

ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Das Wort zum Eintreten erteile ich zuerst dem zuständigen Finanzreferenten Dino Tamagni.

Gemeinderat Dino Tamagni

Ich möchte mich bei der Gemeindeschreiberin bedanken für das Erstellen des Jahresberichtes, der meiner Ansicht nach und jener des Gemeinderates sehr gut gelungen ist. Für das saubere Aufarbeiten der Rechnung mit den Kommentaren von unserem Zentralverwalter, so dass alles zeitgerecht bei Ihnen eingetroffen ist. Ebenfalls möchte ich mich bei der Geschäftsprüfungskommission bedanken, dem Präsidenten und bei den Mitgliedern für die konstruktive Zusammenarbeit. Auch für den Austausch, den wir auch bereits im Vorfeld pflegen und auch die Zusammenarbeit mit der Finanzkontrolle.

Es fällt mir leicht, den Anfang so zu machen, mich zuerst bedanken, wenn die Rechnung so positiv ausfällt. Nach einem geplanten Minus von CHF 87'000.00 haben wir ein positives Ergebnis auf dem Tisch von CHF 763'000.00. Sie sehen, der Gemeinderat wirkt heute Abend auch sehr entspannt. Sie sollten es auch sein. Verantwortlich für das gute Ergebnis sind sicherlich die Steuern der juristischen Personen, welche mit rd. CHF 3 Mio. über dem Budget ausgefallen sind oder besser abgeschnitten haben. Ebenfalls für das gute Gelingen war auch die gute Budgeteinhaltung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beziehungsweise auch des Kaders, welche mit Nachtragskrediten in der laufenden Rechnung von CHF 423'000.00 und in den Investitionen von CHF 353'000.00 nicht überbordert haben, sondern eigentlich im Mittel der vorangegangenen Jahre waren, eher sogar darunter.

Das positive Ergebnis ist sicher ein Grund zur Freude, sollte jedoch nicht zum Übermut verleiten. Wie bei den juristischen Personen bekannt ist, sind die Veranlagungen mehrheitlich seit dem Jahr 2016 provisorisch und noch nicht unter Dach und Fach. Ebenfalls basieren die budgetierten Zahlen auf den guten Ergebnissen der Jahre 2014 und 2015 der Unternehmungen und sind nicht nach dem Vorsichtsprinzip eingestellt worden, sondern wie gesagt basierend auf den Zahlen 2014 und 2015. Hier könnte es noch Korrekturen, möglicherweise nach oben aber ich denke tendenziell nach unten gehen.

Zusammenfassend gibt es wieder eine positive und negative Liste, die kurz und einfach das Zustandekommen unserer Rechnung beschreibt beziehungsweise die Abweichungen zum Budget erklärt.

Positiv:

- Steuern

Die natürlichen Personen sind negativ ausgefallen mit CH 43'000.00 unter Budget; rund 1 Steuerprozent, das nicht gekommen ist, die hier fehlen.

Die juristischen Personen, die mit CHF 2.935 Mio. überzeugt haben und uns stark unterstützt haben.



Die Quellensteuer mit plus CHF 270'000.00

Die Grundstückgewinnsteuer mit CHF 540'000.00

Ergibt ein total von Mehreinnahmen bei den Steuern von CHF 3.174 Mio.

- **Abschreibungen**

Diese sind wir CHF 430'000.00 unter dem budgetierten Wert ausgefallen. Dies in Bezug auf die Nettoinvestitionen von CHF 5.7 Mio. und darin ist noch die Subvention Gemeindewiesen 1 und 2 vom Kanton enthalten von CHF 760'000.00, die jetzt nach rund 8 Jahren eingetroffen sind. Das Budget betrug aber für die Investitionen CHF 8 Mio. Wenn man das Delta nimmt etwa die CHF 6 Mio. eigentlich mit 10 % Abschreibung berechnet, dann müssten wir CHF 600'00.00 mehr Abschreibungen haben. Das Resultat trägt hier.

- **Zinsen**

Diese sind CHF 80'000.00 unter Budget gewesen. Das ist natürlich dem tiefen Zinsniveau zu verdanken. Die Gas- und Wasserwerke haben jeweils CHF 490'000.00 beziehungsweise CHF 140'000.00 über dem Budget abgeschlossen. Dazu muss man aber noch bemerken, wir haben noch Sondereffekte dort enthalten und zwar wurde von der Prüfgesellschaft der Städtischen Werke Schaffhausen und Neuhausen am Rheinfall angeordnet, dass hier der Stichtag respektive die Abgrenzung nicht mehr am 10. Dezember zu erfolgen hat sondern Ende des Kalenderjahres auf den 31. Dezember. Dies gibt eine Verzerrung des Gewinnes um circa CHF 100'000.00 pro Werk. Das heisst beim Gaswerk müsste man noch CHF 100'000.00 abziehen und dies auch beim Wasserwerk von etwas mehr über CHF 100'000.00 und dann würde es stimmen. Diese Korrektur erfolgt dann wiederum im Folgejahr also 2018.

Negativ:

- **Schulen und Kindergarten**

Die Kindergärten haben mit CHF 150'000.00 Mehrausgaben abgeschlossen. Die Primarschulen mit CHF 90'000.00 mehr und dafür die Orientierungsschulen mit CHF 110'000.00 besser. Total Schulen Mehrausgaben von CHF 130'000.00.

- **Erbschaftsamt**

Das Erbschaftsamt hat mit CHF 90'000.00 über Budget abgeschlossen. Resultierend aus Mindereinnahmen und für die Kosten.

- **Sozialhilfe**

Hier haben die Unterstützungen mit Mehraufwendungen gegenüber dem Budget abgeschlossen. Mit den Konten 5840, 5860 und 5870. Mit insgesamt CHF 790'000.00 über dem Budget. Wir haben noch etwas höhere Kantonsbeiträge erhalten, so dass wir insgesamt einen Mehraufwand von CHF 560'000.00 haben.

- **Rückstellung**

Des Weiteren konnte eine Rückstellung gegenüber dem Kläranlageverband geschuldeten Betrag aus der KBA Hard von über CHF 530'000.00 gebildet werden.

Durch die tieferen Investitionstätigkeiten wurde hinsichtlich der bevorstehenden grossen Bauprojekte eine Vorfinanzierung des Kirchackerschulhauses über CHF 800'000.00 vorgenommen. Eingehend habe ich Ihnen erklärt, wir haben zu wenig Abschreibungen gemacht und deswegen war der Gemeinderat der Meinung, wir setzen die CHF 800'000.00 hier am richtigen Ort ein.



Ebenfalls aus Gründen des Vorsichtsprinzips, also wir verlassen hier wieder die Budgetierung der kantonalen Steuerverwaltung, gehen wir bei den provisorischen Abrechnungen eher mit gemischten Gefühlen hinein und beantragen Ihnen eine finanzpolitische Reserve von CHF 1.4 Mio. zu bilden. Sie haben den Antrag bei Ihnen auf dem Tisch. Dies um die allfälligen zukünftigen Schwankungen aufzufangen.

Jetzt kommen wir zu den Detailzahlen:

GEMEINDE NEUHAUSEN AM RHEINFALL					
Rechnung 2017 im Überblick					
in 1000 Fr.	Rechnung 2017	Budget 2017	Rechnung 2016	Δ zu B 2017	Δ zu R 2016
Laufende Rechnung					
Aufwand	82'632	83'587	80'539	-955	2'094
Ertrag	83'395	83'500	83'959	-105	-563
Ergebnis	763	-87	3'420	850	-2'657
Investitionsrechnung					
Ausgaben VV	6'647	12'059	4'180	-5'412	2'467
Einnahmen VV	877	260	148	617	729
Nettoinvestitionen VV	5'770	11'799	4'032	-6'029	1'738
Ausgaben FV	368	600	0	-232	368
Einnahmen FV	1'615	4'010	214	-2'395	1'401
Nettoinvestitionen FV	-1'247	-3'410	-214	2'163	-1'033

Gemeinde Neuhausen a/Rhf. Finanzreferat Gemeindefrechnung 2017 2

Hier sehen Sie die Rechnung im Überblick. Wie bereits erwähnt sehen Sie hier die CHF 82.6 Mio. Aufwand gegenüber dem Ertrag von CHF 83.4 Mio. ergibt einen Überschuss von CHF 760'000.00. Bei der Investitionsrechnung bei den Nettoinvestitionen Verwaltungsvermögen sehen Sie CHF 5.8 Mio. und Nettoinvestitionen Finanzvermögen beziehungsweise Deinvestitionen CHF 1.25 Mio.

GEMEINDE NEUHAUSEN AM RHEINFALL					
Rechnung 2017 Finanzierung					
in 1000 Fr.	Rechnung 2017	Budget 2017	Rechnung 2016	Δ zu B 2017	Δ zu R 2016
Nettoinvestitionen VV	5'770	11'799	4'032	-6'029	1'738
Nettoinvestitionen FV	-1'247	-3'410	-214	2'163	-1'033
Gesamt Finanzb.-Invest.	4'523	8'389	3'818	-3'866	705
Ergebnis Lfd. Rechnung	763	-87	3'420	850	-2'657
Nettospezialfinanzierungen	3'478	2'217	433	1'261	3'045
Abschreibungen VV	4'992	5'471	5'073	-479	-81
Abschreib./Buchgew.FV	-793	-2'150	107	-7'661	1'431
Finanzierungsübers. VV	-3'463	4'198	-4'894	-7'661	1'431
Finanzierungsübers. FV	-454	-1'260	-321	806	-133
Total Finanzierungserfolg	-3'917	2'938	-5'215	-6'855	1'298
Selbstfinanzierungsgrad	187%	65%	237%		

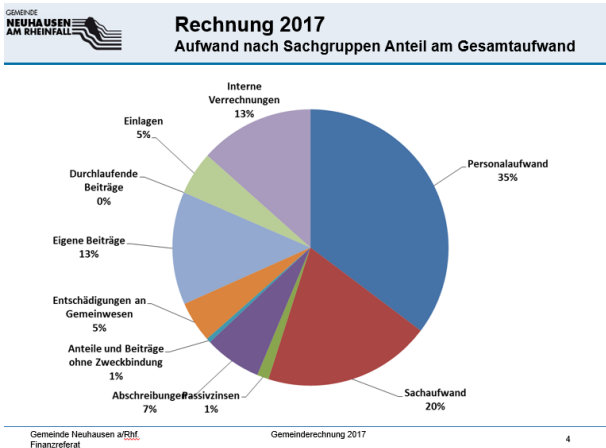
Gemeinde Neuhausen a/Rhf. Finanzreferat Gemeindefrechnung 2017 3

Wie werden die Investitionen finanziert? Wir betrachten wieder das Verwaltungsvermögen für sich alleine. Hier die CHF 5.7 Mio., nehmen dazu das Ergebnis der Laufenden Rechnung von CHF 763'000.00, die Nettospezialfinanzierungen von CHF 3.5 Mio. und die Abschreibungen von CHF 5 Mio. ergibt dann ein Finanzierungsüberschuss Verwaltungsvermögen von CHF 3.46 Mio.

Beim Finanzvermögen sind es die Nettodeinvestitionen von CHF 1.25 Mio., die Abschreibungen/Buchgewinne Finanzvermögen von CHF 793'000.00, ergibt dann ein Überschuss



von CHF 450'000.00. Insgesamt ein Finanzierungserfolg von circa CHF 4 Mio. Das ergibt ein Selbstfinanzierungsgrad von 187 % das heisst, 87 % sind für die Entschuldung zu verwenden. Alles was über 100 % ist Entschuldung, was unter 100 % ist, ist eine erneute Verschuldung. Budgetiert war eine Verschuldung von 35 %.



Hier der Personalaufwand von 35 %. Dieser bleibt immer in etwa im gleichen Rahmen. Wir werden das dann auch noch bei den absoluten Zahlen sehen. Sachaufwand schwankt wie immer nach den Aktivierungstätigkeiten bei den Gas- und Wasserwerken, weil wir hier Einnahmen und Ausgaben herbeiziehen müssen, damit wir hier die Aktivierung haben können für die Investitionen. Deshalb hier die Schwankung von 1 % bis 2 % jeweils. Bei den Eigenen Beiträgen sind die Krankenkassenprämienverbilligungen und die Sozialhilfe, die den grössten Teil ausmacht.

Rechnung 2017
Aufwand nach Sachgruppen

	R 2017	B 2017	R 2016	Δ zu B 2017	Δ zu R 2016
Personalaufwand	29'154	28'991	29'033	163	121
Sachaufwand	16'231	18'710	17'330	-2'478	-1'098
Passivzinsen	1'132	1'232	1'371	-100	-238
Abschreibungen	5'532	5'729	5'395	-197	137
Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung	426	473	425	-47	1
Entschädigungen an Gemeinwesen	3'970	3'204	3'199	766	771
Eigene Beiträge	10'921	10'231	10'889	690	33
Durchlaufende Beiträge	3	3	2	0	0
Einlagen	4'189	3'001	1'237	1'188	2'951
Interne Verrechnungen	11'074	12'014	11'658	-940	-584
Total Aufwand	82'632	83'587	80'539	-955	2'094

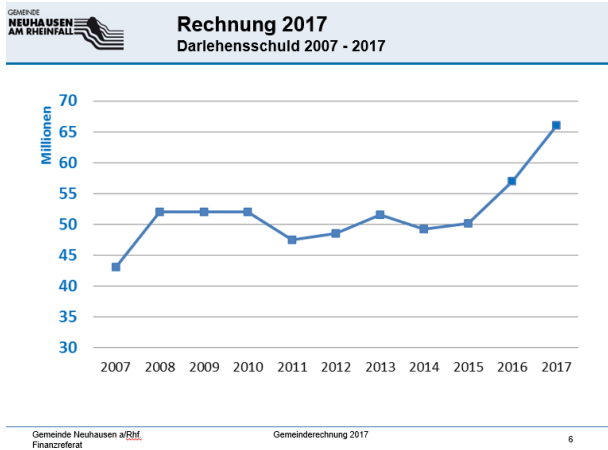
rot=schlechter

Gemeinde Neuhausen a/Rh. Finanzreferat
Gemeinderrechnung 2017
5

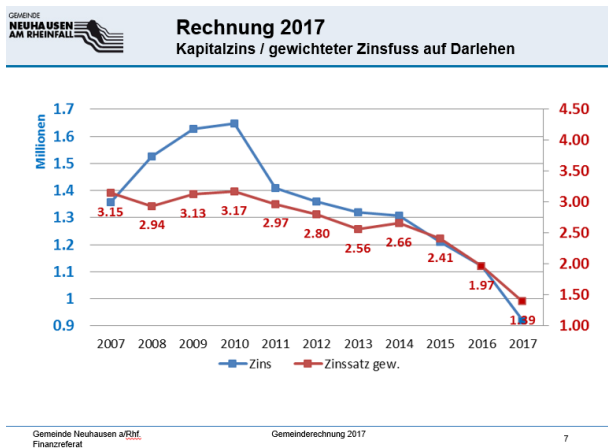
Bei den absoluten Zahlen sehen wir den Personalaufwand bei CHF 29.15 Mio. Hier haben wir eine Abweichung zum Budget von CHF 163'000.00 zur Rechnung. Dies kommt daher, dass wir noch eine Rückstellung für die Überzeiten gemacht haben von circa CHF 150'000.00, dann wären wir hier auf dem Vorjahressaldo mit den Ausgaben. Zur Rechnung 2016 könnte man sagen, ähnliche Ausgaben im Personal, obwohl die Lohnerhöhungen bereits enthalten sind.

Die Eigenen Beiträge mit CHF 690'000.00 aus der Sozialhilfe hauptsächlich.

Eine weitere Zahl der Sachaufwand mit CHF 2.5 Mio. unter Budget abgeschlossen. Das kommt aus der Geschichte der Aktivierung bei den Gas- und Wasserwerken.



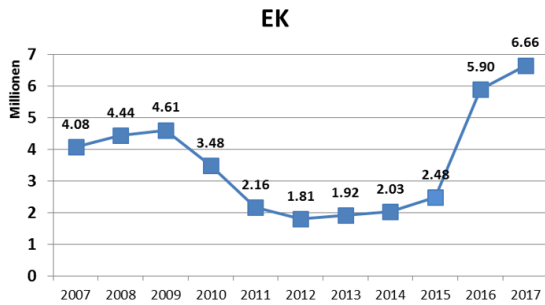
Die Darlehensschuld beträgt 2017 CHF 66 Mio. Das ist auf den ersten Blick eine sehr hohe Zahl. Diese gilt es in den kommenden Jahren abzubauen. Ich kann Sie aber beruhigen, nach dem Finanzplan sollte hier eigentlich die Decke erreicht sein. Die Schuld sollte nicht mehr steigen. Dazu verweise ich auch auf die Bilanz, die Sie in Ihrer Gesamtrechnung erhalten haben und Sie werden dort feststellen, dass wir Liquidität in Höhe von rund CHF 36 Mio. haben und das ist circa CHF 15 Mio. höher als im Jahr zuvor. Wir haben vorzeitig Darlehen aufgenommen um diese mit einem guten Zinssatz zu finanzieren und werden nun eigentlich bei den kommenden Investitionen dies aus der eigenen Liquidität bezahlen können.



Bei den Zinsen zeigt es sich, je mehr Schulden, desto tiefer die Zinsen. Das kann natürlich auch in eine andere Richtung gehen, aber wir sind im Moment bei einer durchschnittlichen Verzinsung von 1.39 % bei Zinssatz und bei der absoluten Verzinsung bei CHF 900'000.00 angelangt.

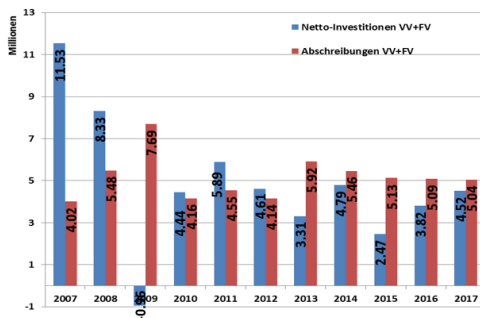


Rechnung 2017
Eigenkapitalentwicklung (ohne finanzpolitische Reserve)

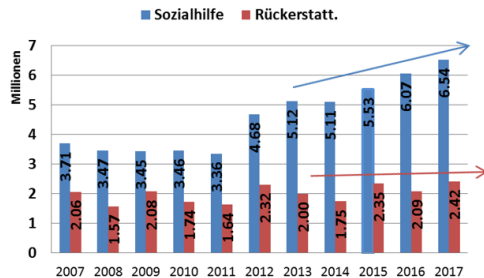


Beim Eigenkapital, ich weise hier darauf hin ohne Finanzpolitische Reserve, sind wir bei CHF 6.66 Mio., wenn Sie der Gewinnverwendung so zustimmen. Wir bewegen uns Richtung CHF 8 Mio., die wir haben sollten.

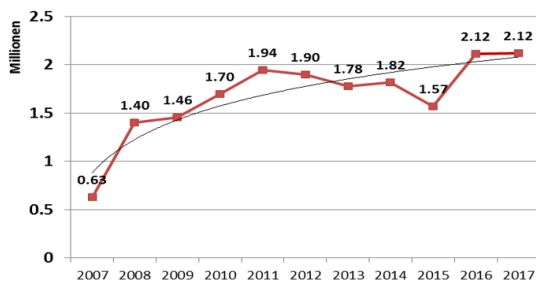
Rechnung 2017
Netto-Investitionen & Abschreibungen 2007– 2017



Die Investitionen sind bei CHF 4.52 Mio. Etwas die Hälfte tiefer als geplant, aber dennoch entspricht die CHF 4.52 Mio. etwa dem Durchschnitt aller Jahre, die wir machen können. Dies entspricht in etwa den Abschreibungen, die wir tätigen können. Das ist das, was wir uns leisten können. So stimmt es. Da wir aber in nächster Zeit viel höhere Investitionen haben, wird dieser Balken hoch gehen und die Abschreibungen werden tiefer bleiben. Wir werden uns während dieser Zeit über unser Mass hinausbewegen.


Rechnung 2017
 Sozialhilfefaufwand / Rückerstattungen 2007 – 2017


Auch hier bewegen wir uns in die Höhe bei der Sozialhilfe. Die Bruttoausgaben haben ein Höchst erreicht und zwar mit CHF 6.54 Mio. Die Einnahmen verharren in etwa am gleichen Ort. Die werden zukünftig auch wegfallen. Beim Sozialhilfegesetz gibt es Änderungen. Die betragen im Moment CHF 2.42 Mio. Das heisst, die Nettoausgaben betragen CHF 4.12 Mio. Dies entspricht etwa 15 % unserer Steuereinnahmen.

Rechnung 2017
 KK-Prämienverbilligung 2007 – 2017


Die Krankenkassenprämienverbilligung verharrt auf dem gleichen hohen Betrag wie im Vorjahr. Hierzu muss man sagen, die CHF 2.12 Mio. sind wiederum als Akonto abgerechnet beim Kanton. Die definitive Abrechnung erfolgt dann immer im Juli/August dieses Jahres. Wir werden dann erst effektiv sehen, was hat es uns in 2017 gekostet. Dieser Betrag wird dann allerdings in die Rechnung 2018 einfließen.

**Rechnung 2017**
Mittelherkunft

	R 2017	B 2017	R 2016	B 2017	R 2016	Δ zu	Δ zu
Steuern	35'053	31'660	35'829	3'393	-775		
Regalien und Konzessionen	46	42	41	5	6		
Vermögenserträge	2'520	3'441	1'349	-921	1'172		
Entgelte	28'846	31'507	29'670	-2'661	-825		
Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung	475	485	491	-10	-16		
Rückerstattungen von Gemeinwesen	2'414	1'364	1'866	1'050	548		
Beiträge für eigene Rechnung	2'253	2'201	2'249	52	5		
Durchlaufende Beiträge	3	2	2	1	0		
Entnahmen	710	785	804	-74	-94		
Interne Verrechnungen	11'074	12'014	11'658	-940	-584		
Total Ertrag	83'395	83'500	83'959	-105	-563		

rot=schlechter

Hier sehen Sie die Mittelherkunft. Woher kommt das Geld für unsere Rechnung? An vorderster Front sehen Sie die Steuern mit CHF 35 Mio. Der Überschuss von CHF 3 Mio. kommt mehrheitlich von den juristischen Personen. Rund CHF 200'000.00 sind von den Quellensteuern, die besser abgeschnitten haben. Hierzu muss ich sagen, die Quellensteuern sind gegenüber der Rechnung 2016 gesunken. Das ist noch ein zusätzlicher Hinweis, das sind schlechte Anzeichen. Die Entgelte mit der Zahl von CHF 2.6 Mio., wiederum die ganze Aktivierungsgeschichte über unsere Laufende Rechnung. Wir versuchen das wirklich nächstes Jahr zu eliminieren. Bei den Werken wird sicherlich ein Teil eliminiert, auch bei der internen Rechnung. Die Internen Verrechnungen müssen wir ausser Betracht lassen, die werden dann sowieso in ein paar Jahren verschwinden.

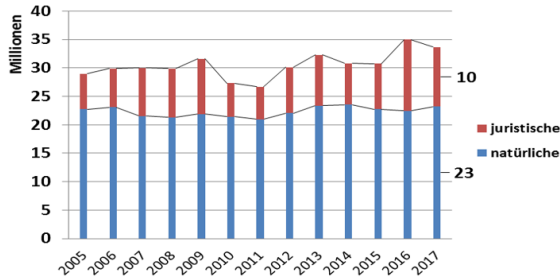
Rechnung 2017
Aufwand nach Funktionen

	R 2017	B 2017	R 2016	B 2017	R 2016	Δ zu	Δ zu
ALLGEMEINE VERWALTUNG	5'639	5'631	5'260	8	378		
ÖFFENTLICHE SICHERHEIT	4'072	3'984	4'243	88	-171		
BILDUNG	14'207	13'661	13'429	546	778		
KULTUR UND FREIZEIT	3'014	3'121	3'159	-107	-146		
GESUNDHEIT	1'821	1'814	1'773	7	48		
SOZIALE WOHLFAHRT	25'404	24'695	25'817	709	-412		
VERKEHR	5'635	5'745	5'798	-110	-163		
UMWELTSCHUTZ UND RAUMORDNUNG	6'808	9'868	7'395	-3'060	-587		
VOLKSWIRTSCHAFT	6'023	5'488	5'815	535	208		
FINANZEN UND STEUERN	10'008	9'935	7'849	73	2'159		
Total Aufwand	82'632	83'942	80'539	-1'310	2'094		

rot=schlechter

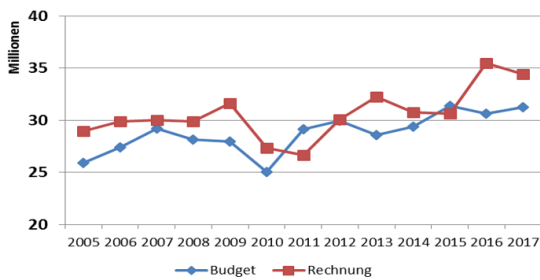
Hier eine andere Betrachtungsweise der Aufwendungen nach Referaten aufgeteilt. Die grösste Abweichung sehen Sie bei der Position "Umweltschutz und Raumordnung". Hier ist wieder die Aktivierungsgeschichte enthalten. Tut mir leid, dass das immer solche Schwankungen mit sich bringt. Bei der Sozialen Wohlfahrt haben wir die CHF 709'000.00. Die sind hauptsächlich aus den Sozialhilfekosten. Bei der Bildung sind es CHF 546'000.00. Bitte hier nicht erschrecken. Hier sind die CHF 800'000.00 Vorfinanzierung des Schulhauses enthalten.

Rechnung 2017 Steuereinnahmen
Verhältnis juristische / natürliche Personen



Wiederum das Verhältnis 2:1. Die Abhängigkeit der juristischen Personen ist hier bei uns sehr gross. Deshalb hier nochmals der Appell. Wir sind angewiesen auf die Steuervorlage 17 (SV 17). Neuhausen am Rheinfall braucht diese Vorlage, damit wir diese CHF 10 Mio. ins Trockene bringen. Die ersten zehn besten Steuerzahler der Gemeinde sind ausländische Firmen, welche innert kürzester Zeit gepackt haben und ein Steuersubstrat von rund CHF 4 bis 5 Mio. in Neuhausen am Rheinfall generieren. Der Gemeindepräsident und meine Person hatten bereits Gespräche mit diesen Firmen. Die Unsicherheit ist a. das schlimmste und b. sie wollen diese Steuervorlagen. Sie zögern nicht, von Neuhausen am Rheinfall wegzuziehen.

Rechnung 2017 Steuereinnahmen
Entwicklung Budget / Rechnung 2005 - 2017



Hier sehen Sie die Entwicklung vom Budget zur Rechnung. Ich bin froh, dass wir hier zweimal danebengelegt sind. Die Zahlen der juristischen Personen sind mit Vorsicht zu geniessen, denn diese basieren immer noch auf den Zahlen von 2014/2015. Für mich sind diese Zahlen noch nicht erhärtet. Ich hoffe, wir werden dieses Jahr erfahren, ob diese stimmen. Die ersten Anzeichen sind zwar eher in die andere Richtung. Das kann ich Ihnen bereits jetzt schon verraten.

Der Gemeinderat steht Ihnen in der Detailberatung gerne zur Verfügung bei Fragen. Wir werden diese gerne beantworten. Falls es tiefgründigere Fragen gibt, dann werden wir Ihnen diese zu einem späteren Zeitpunkt erläutern können. Sonst stehen die Türen wie immer offen.



ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Das Wort hat unser Präsident der Geschäftsprüfungskommission Marcel Stettler (CVP).

ER Marcel Stettler (CVP), Präsident der Geschäftsprüfungskommission

Die Geschäftsprüfungskommission (GPK) hatte zwei Sitzungen zur Rechnung 2017.

An der ersten Sitzung vom 2. Mai 2018 stellte uns die Finanzkontrolle von Kanton und Stadt Schaffhausen (FIKO) den Revisionsbericht vor. Die FIKO attestierte dem Gemeinderat eine gute und solide Rechnungsführung und hatte nur zwei Anmerkungen und Empfehlungen zu vermerken. Die Details dazu finden sie im Bericht und Antrag der GPK an den Einwohnerrat. Der Zentralverwalter sendete der GPK die Rechnung 2017 zu, damit wir als GPK konkrete Fragen an den Gemeinderat stellen konnten. Der Gemeinderat sah sich mit rund 40 Fragen konfrontiert, welche uns am 8. Mai 2018 dann auch kompetent und aufschlussreich beantwortet wurden. In der anschliessenden Schlussbesprechung der GPK wurde einstimmig entschieden, den Anträgen des Gemeinderates zu folgen und die GPK empfiehlt dem Einwohnerrat die Anträge anzunehmen.

An dieser Stelle danke ich meinen Kollegen von der GPK für die einwandfreie und konstruktive Zusammenarbeit, ein weiterer Dank gehört dem Finanzreferenten und dem Zentralverwalter für Ihre kompetente und konstruktive Zusammenarbeit mit uns als GPK.

ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Das Wort zum Eintreten ist frei.

Eintretensdebatte:

ER Marcel Stettler (CVP)

Die CVP-Fraktion hat die Jahresrechnung und den Geschäftsbericht 2017 gelesen und studiert. Vielen Dank für die sehr gut zusammengestellte Dokumentation dieses Berichts und der Rechnung. Uns ist allgemein aufgefallen, dass die Ausgaben mehrheitlich den budgetierten Vorgaben entsprechen und oder sogar darunterliegen. Auch die Qualität der Kommentare wird jedes Jahr besser, obwohl es immer noch einige Punkte hat, welche verbesserungswürdig wären, wie dies auch durch die FIKO festgestellt wurde. Damit kann man sagen, dass das Budget auf der Ausgabenseite im Grundsatz gut eingehalten wurde. Für diese Budgetdisziplin möchten wir dem Gemeinderat und den Mitarbeitern der Verwaltung danken.

Etwas Sorge bereitet uns schon auch, dass die Sozialausgaben weiterhin derart ansteigen und es irgendwie nicht absehbar ist, wo dies enden wird. Es geht nur aufwärts. Weiter sehen wir auch, dass die Finanzlage der Gemeinde Neuhausen am Rheinflall trotz der Bildung von Reserven angespannt bleiben wird, dies allein schon, weil die Steuereinnahmen nicht wirklich immer so linear sind und die Zukunft auch nicht ganz klar ist. Bei der Detailberatung kann zu gewissen Punkten noch die eine oder andere Frage geben.

Die CVP ist für Eintreten und wird den Anträgen zustimmen.



ER Peter Fischli (FDP)

Ich erlaube mir den Kommentar der Fraktion der FDP zu Traktandum 1 der Einwohnerratssitzung vom 14. Juni 2018 zu Rechnung und Bericht der Gemeinde Neuhausen am Rheinflall für das Jahr 2017 verlesen.

Unseren Dank an alle Beteiligten zum guten Rechnungsabschluss vorne weg.

Anstelle des budgetierten Verlustes von circa CHF 87'000.00 verblieb nach umfangreichen Zuweisungen und Rückstellungen in der Gesamtsumme von CHF 4.18 Mio. ein Ertragsüberschuss von annähernd CHF 763'000.00.

Im Geschäftsbericht Kapitel 7 bei der Abfallentsorgung fällt auf, dass der Hauskehricht, auch als Schwarzabfall bezeichnet, erneut zugenommen hat, aber umgekehrt ein so markanter Rückgang bei den verwertbaren Abfällen bei der Grüngut-Abfuhr zu verzeichnen ist, sodass ein Rückgang der Siedlungsabfälle insgesamt verzeichnet werden konnte.

Warum der Haushaltskehricht schwarz als "nicht verwertbarer Abfall" aufgeführt wird, ist unverständlich. Ist der Schwarzabfall doch ein schweizweit begehrter und umkämpfter Energieträger. Nicht von ungefähr, ist die modernste Kehrlichtverbrennungsanlage der Schweiz in Perlen, Kanton Luzern, ein sehr potenter Lieferant von Basisenergie in der Zentralschweiz. Damit wird rein rechnerisch der Bedarf von 38'000 Haushalten, das entspricht ungefähr der Stadt Luzern, abgedeckt.

Aber zurück nach Neuhausen am Rheinflall: Die Grüngut-Entsorgung ist – nach wie vor – ein überfälliges Problem, das auf seine nachhaltige Lösung wartet. Über eine beschränkte Anzahl verfügbarer Grüngut-Container die Menge reduzieren zu wollen, ist kein probates Mittel zur Eindämmung der Resultate unserer spriessenden und blühenden Quartiergärten.

Die guten Steuererträge sind vor allem den juristischen Personen zu verdanken, welche um annähernd 40 % die Budgetzahlen überschossen. Fast CHF 3 Mio. Mehreinnahmen. Die Quellensteuer mit CHF 370'000.00 und die Grundstückgewinnsteuer mit CHF 538'000.00 schlossen deutlich besser als budgetiert.

Nachdenklich muss allerdings die Tatsache stimmen, dass obwohl wir ein Bevölkerungswachstum zu verzeichnen haben, die Anzahl Steuerpflichtigen - juristische, wie auch natürliche - abnimmt. Besorgniserregend ist auch, dass die Steuerkraft der natürlichen Personen viel höher eingeschätzt wurde, als diese in Wirklichkeit ist.

Mit grossem Unbehagen müssen wir vom erneuten Anstieg der Sozialkosten Kenntnis nehmen. Die Ausgaben des Sozialamtes haben um mehr als brutto CHF 1.2 Mio. den budgetierten Wert übertroffen. Kostensteigerungen waren in allen Bereichen zu verzeichnen. Neuhausen am Rheinflall als Gemeinde mit billigen Wohnraum scheint immer noch einen besonderen Reiz für Fürsorgefälle zu haben, gleich welcher Nationalität. Mittlerweile haben vor allem unterstützungsbedürftige Schweizer zugelegt. Der Sozialtourismus geht ungebremst weiter, die Ursache billiger Wohnraum besteht nach wie vor.

Nach dem Prinzip Hoffnung auf eine Trendwende vor einer mittlerweile überfälligen Korrektur im überhitzten Immobilienmarkt zu setzen, ist keine taugliche Strategie. Wir müssen das Problem schnellstens in den Griff kriegen, sonst geht die Handlungsfähigkeit unserer Gemeinde vollständig verloren, auch wenn wir heute einen guten Abschluss vorliegen haben.



Zum kantonalen Schuldenrekordhalter werde ich mich dieses Jahr nicht äussern. Ein echter Vergleich wird erst nach Einführung der Rechnungslegungsgrundsätze nach HRM2 möglich sein. Wir Freisinnige werden darauf unser besonderes Augenmerk legen.

Die Fraktion der FDP Neuhausen am Rheinfall tritt grundsätzlich auf das Geschäft ein und wird sich erlauben, bei einigen Positionen detailliert Auskunft zu verlangen.

ER Andreas Neuenschwander (SVP)

Erneut liegt uns eine sehr gute Jahresrechnung vor, worüber wir uns sehr freuen. Ebenfalls unterstützen wir die Pläne des Gemeinderates für die geplanten Einlagen und Rückstellungen, ganz nach dem Motto "spare in der Zeit, so hast du in der Not". Noch ist nicht absehbar, welche Auswirkungen die Steuerreform 17 haben wird und so tun wir gut daran, eine finanzpolitische Reserve zu bilden.

Dass uns die KBA Hard noch lange beschäftigen wird, war bekannt. Dass nun diesbezüglich eine Rückstellung für die Sanierungsbeiträge gemacht werden kann und so die kommenden Rechnungen um über eine halbe Million Franken entlastet werden können, ist für einmal etwas nicht Negatives in dieser leidigen Geschichte.

Zu guter Letzt kann auch noch ein schöner Batzen der Vorfinanzierung für das Schulhaus Kirchacker zugewiesen werden. Die unerfreulichen Punkte in der Jahresrechnung sind die gleichen wie in den Vorjahren: Der stetige Anstieg bei der sozialen Wohlfahrt sowie die Stagnation bei den Steuereinnahmen der natürlichen Personen.

Bereits bei der Rechnungsdebatte im Vorjahr haben wir darauf hingewiesen, dass die Schaffung von attraktivem Wohnraum prioritär sein muss auch in Bezug auf die Besteuerung der natürlichen Personen. Mit dem Bezug der Liegenschaft "Grünerbaum" und der Grundsteinlegung "Posthof Süd" von morgen Freitag werden die Projekte endlich sichtbar und die Neuhauserinnen und Neuhauser haben die Gewissheit, dass etwas geht.

Wir danken dem gesamten Gemeinderat, dem Finanzreferenten Dino Tamagni, Zentralverwalter Felix Tenger und allen Mitarbeitenden der Gemeinde für die geleistete Arbeit. Ein weiterer Dank gilt meinen Kollegen aus der GPK für die gute und zielführende Zusammenarbeit.

Die SVP/EDU-Fraktion tritt auf die Vorlage ein und wird den Anträgen des Gemeinderates einstimmig zustimmen. In der Detailberatung wird es aus unserer Fraktion nur noch wenige Fragen geben.

ER-Vizepräsident Daniel Borer (SP)

Auch wir von der SP-Fraktion haben die Rechnung geprüft und besprochen. Wir sehen gar nicht grossen Bedarf zur Diskussion. Der Gemeinderat hat gute Arbeit geleistet. Die Gemeinde hat gute Arbeit geleistet und die Vorgaben wurden wie budgetiert mehr oder weniger eingehalten. Es freut uns, dass Geld auf die Seite gelegt wurde für die anstehenden Projekte. Wir sind überzeugt, dass Dino Tamagni, Gemeinderat, das sehr gut macht. Wir werden in der Detailberatung einige Fragen stellen. Mehr will ich gar nicht dazu sagen, denn meine Vorredner haben schon sehr viel dazu gesagt.

Wir werden den Anträgen zustimmen.



ER Urs Hinnen (Grüne Partei Schaffhausen)

Wir von der Fraktion der AL/Grüne Partei Schaffhausen möchten uns auf den ersten Antrag konzentrieren. Zum ersten wurde alles was wichtig ist gesagt und es geht um diese Finanzpolitische Reserve. Ich hatte als GPK-Mitglied Einsicht in die FIKO Papiere, die das kritisierte. Sie sagen, dass das nicht zulässig sei, wenn es nicht zweckgebunden ist. Es war dann auch im Kanton das selber, denn auch dieser hat diese Art Rückstellungen gemacht. Was ja auch gemäss dem neuen Finanzhaushaltgesetz zulässig ist. Es ist aber so, dass dann befürchtet wurde, wenn das nicht zweckgebunden ist, dass man das nutzt, um Steuersenkungen einzuführen. Ich denke, dass dürfte hier in Neuhausen am Rheinflall nicht der Fall sein. Die Formulierung in diesem Antrag ist so, dass damit die Schwankungen bei den juristischen Personen aufgefangen werden können. So gesehen, kann man diesem Antrag so zustimmen.

Wir sind für Eintreten und werden den Anträgen zustimmen.

ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Ein Antrag auf Nichteintreten ist nicht gestellt worden; Eintreten ist somit beschlossen.

Gemeinderat Dino Tamagni

Danke für die gute Aufnahme der Rechnung und des Geschäftsberichts. Seitens der CVP wurde alles wohlwollend aufgenommen. Seitens der FDP kamen Fragen zur Abfallentsorgung. Ich denke, wenn hier nochmals Bemerkungen kommen, dann müsste der zuständige Referent, Ruedi Meier, Antwort geben. Das dann bei der Detailberatung. Die Abnahme der Steuereinnahmen ist unbestritten. Bei den juristischen Personen sind schon qualitativ wichtige Firmen in Neuhausen am Rheinflall ansässig. Die John Deere, die weggezogen ist, wird noch bis im Juli dieses Jahres Steuern bezahlen und dann werden diese Einnahmen wegfallen. Das wird uns sicherlich weh tun. Die Sozialhilfe ist unbestritten, denn diese steigt immer an. Wir müssen da wirklich Gegensteuer geben oder wir haben dies schon getan, wie es Einwohnerrat Andreas Neuenschwander (SVP) erwähnt hat. Die Realisierung "Grünerbaum" zeigt dies. Das nächste das kommt, ist dann der "Posthof Süd". Dann wird sicher auch noch beim ehemaligen Restaurant Schlüssel angefangen zu bauen. Dann geht das schon in die richtige Richtung.

Zu den Schulden noch ein Wort zu Einwohnerrat Peter Fischli (FDP). Die Darlehensschulden sind bei CHF 66 Mio. Die Gesamtverschuldung pro Kopf ist bei CHF 2'300.00. Das war noch nie so tief wie seit einem Jahrzehnt. Wir sind im Moment bei der pro Kopfverschuldung gesunken. Da müssen wir natürlich auch zugeben, das wird mit dem Kirchackerschulhaus wieder ansteigen. Das wird auf CHF 4'500.00 bis CHF 5'000.00 ansteigen. Dann sind wir wieder bei den "Leuten", wenn man das so formulieren will. Es ist nicht so gravierend, wie in anderen Gemeinden, die hier einen höheren Betrag ausweisen.

Der SP und der SVP danke ich für die gute Aufnahme.

Bei der AL/Grüne Partei Schaffhausen-Fraktion wegen der Finanzpolitischen Reserve. Sie entscheiden nachher über einen Antrag und über eine Zweckbindung dieser Finanzpolitischen Reserve über 8 Jahre. Der Einwohnerrat kann dies nochmals verlängern, wenn er will oder zurückfliessen lassen. Dann wird es möglicherweise ins Eigenkapital einfliessen. Aber diese Reserve ist gebunden. Der Mangel, der von der FIKO ausgesprochen wurde, ist nur dieser, dass



das Finanzhaushaltsgesetz per 1. Januar 2018 in Kraft getreten ist und die Rechnung, betrifft das Jahr 2017. Eigentlich ist alles so aufgegleist. Der Kanton selbst hat seine Finanzpolitische Reserve in 2017 oder schon früher gemacht. Sich selbst dem Gesetz nicht unterstellt. Aber es ist ja so geplant und vorauszusehen. Deshalb hat die FIKO hier einen Mangel ausgesprochen, die Rechnung aber abgenommen, wie es auch das Amt für Justiz und Gemeinden auch getan hat. Sie sagen, jawohl wir nehmen die Rechnung so ab, auch wenn das hier ein bisschen unschön ist. Ich denke, wir sind hier auf der sicheren Seite und wir tun das richtige. Das Geld ist zweckgebunden zurückgestellt.

Detailberatung:

ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Damit kommen wir zur **Detailberatung**. Zuerst werde ich den **Geschäftsbericht** seitenweise durchgehen. Sollten Sie dazu sprechen wollen, bitte ich Sie, sich bei der entsprechenden Seite zu Wort zu melden und zu Beginn Ihres Votums die Seite, zu der Sie sprechen, nochmals deutlich zu wiederholen.

ER Arnold Isliker (SVP)

Geschäftsbericht 2017, Seite 19, 0280 Personalwesen

Erfreulicherweise muss ich feststellen, dass der Frauenanteil in der Gemeinde Neuhausen am Rheinfall sehr hoch ist und die männlichen Arbeitnehmer bei weitem übertrifft.

ER Nicole Hinder (AL)

Geschäftsbericht 2017, Seite 37, 2 Bildung, Schulische Sozialarbeit, Fallzahlen 2016/2017

Hier geht es in erster Linie um Kinder und Jugendliche, die hier die Hilfe der schulischen Sozialarbeit in Anspruch nehmen. Ich bekomme aus dieser Darstellung keine Informationen darüber, wozu sie diese Hilfe brauchen. Ich weiss nur, dass es Ausländer und Schweizer sind. Mich würde viel mehr interessieren, was die Probleme der Jugendlichen sind, die dort in dieser schulischen Sozialarbeit zu einem Fall werden, um hier auch in einem präventiven Charakter wirken zu können und auch herauslesen zu können, was beschäftigt die Jugendlichen und die Kinder in unserer Gemeinde. Damit wir daraus auch Massnahmen ableiten können. Es ist als Anregung zu verstehen, dass die Tabellen, die im Bericht enthalten sind, auch aussagekräftig sind.

Gemeinderat Ruedi Meier

Ich nehme diese Anregung sehr gerne auf.

ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Wird **Rückkommen** auf eine Seite verlangt? Das ist nicht der Fall.

Damit kommen wir zur **Detailberatung** der **Jahresrechnung 2017**. Ich rufe jeweils die ungeraden Seiten auf. Selbstverständlich ist damit jeweils auch die gegenüberliegende gerade Seite mit den Kommentaren mitgemeint.

Sollten Sie das Wort zu einer bestimmten Position wünschen, bitte ich Sie, zu Beginn Ihres Votums die Seitenzahl sowie die entsprechende Kontonummer deutlich zu nennen. Besten Dank



ER Jakob Walter (parteilos)

Jahresrechnung 2017, Seite 13, 0901 Rhyfallhalle, 3010.01 Besoldungen Reinigung & Abendablöser, 4340 Benützungsgebühren

Ich verstehe diese Position nicht. Bei der Begründung steht: "*Mehr Abendeinsätze, höhere Kosten für die Abendablöser.*" Ich stelle mir vor, dass am Abend Vereine in der Halle sind und diese bezahlen auch dafür. Wenn ich dann im Konto 4340.00 Benützungsgebühren schaue, wo eigentlich die Einnahmen enthalten sein sollten, dann sind diese rückläufig. Kann mir das jemand erklären? Auf den ersten Blick würde ich hier sagen: Weniger Betrieb und dafür mehr Kosten für den Pedell Aufwand.

Gemeindepräsident Stephan Rawlyer

Die Zahlen in den Konten 3010.00 und 3010.01 müssen Sie zusammen anschauen. Da wir einen Wechsel vorgenommen hat in der Art, wie wir die ordentlichen Hauswarte einsetzen. Wir haben festgestellt bei einer Überprüfung, dass diese teilweise eigenartige Arbeitszeiten hatten. Insbesondere auch bei den Arbeitszeiten am Abend, obwohl sie schon den ganzen Tag tätig waren. Das war nicht richtig, deshalb haben wir weniger Ausgaben bei den Besoldungen der ordentlichen Hauswarte, das ist das Konto 3010.00. Wenn Sie das mit der Rechnung 2016 vergleichen, dann ist diese Position um CHF 16'000.00 zurückgegangen und die Besoldungen der Abendhauswarte, die müssen jetzt etwas mehr machen, die sind um CHF 7'000.00 angestiegen. Insgesamt haben wir eine Verbesserung von circa CHF 10'000.00 erreicht.

Die Einnahmen in der Rhyfallhalle sind tatsächlich nicht berauschend. Das hat nicht zuletzt damit zu tun, dass die Konkurrenz auf dem Platz Schaffhausen sehr hoch ist. Es gibt verschiedene andere Anbieter, die vor allem infrastrukturell deutlich ein höheres Angebot haben, als wir das haben. Zum Beispiel bezüglich Scheinwerfer, Bühne, aber auch Möglichkeiten für Catering etc. sind wir etwas ins Hintertreffen geraten. Wir haben das auch nicht so forciert, weil wir die Rhyfallhalle in der letzten Zeit bewusst auch den Vereinen zur Verfügung stellen wollten und ein Drittanlass bedeutet, dass irgendein Verein während dieser Zeit nicht trainieren kann. Die Vereine müssen einen symbolischen Beitrag bezahlen. Mein Kollege Christian Di Ronco subventioniert diese Vereine. Es macht keinen Sinn, wenn ich das auch der rechten Tasche wieder wegnehmen, was man links hineingesteckt hat. Deshalb sind die Einnahmen tatsächlich nicht so gross, aber Fact ist, nicht nur die Einnahmen sind zurückgegangen, auch die Ausgaben sind zurückgegangen.

ER Jakob Walter (parteilos)

Jahresrechnung 2017, Seite 19, 1050 Bürgerrechtswesen

Ich anerkenne, dass sich hier einiges geändert hat und dass das wahrscheinlich an der Rechnung nicht spurlos vorbeigegangen ist. Ich werde aber ganz sicher im nächsten Jahr darauf schauen. Meine Vorstellung ist immer noch, dass man Einbürgerungswillige nicht einfach subventionieren soll. Laut Geschäftsbericht haben wir in etwa 30 Personen eingebürgert und wenn wir hier das Defizit anschauen, ist jeder einzelne davon mit ca. CHF 1'000.00 subventioniert worden vom Steuerzahler, ob er es nötig gehabt hat oder nicht. Wenn ich das mit der Position Hilfsaktionen Seite 61, Konto 5900 von CHF 10'000.00 vergleiche, das wahrscheinlich Leute zugutekommt, die es wirklich nötig haben. Bei den Einbürgerungswilligen kann man das sicherlich nicht bei jedem Einzelnen sagen, dann glaube ich, dass man hier schon ein Auge darauf haben sollte, dass das günstiger wird mit dem Ziel, dass es selbsttragend wird.



Gemeinderat Christian Di Ronco

ER Jakob Walter (parteilos) Du hast es richtig gesagt. Wir hatten einen grösseren Wechsel in der Einbürgerungskommission. Das braucht eine gewisse Einarbeitungszeit. In diesem Jahr haben wir in den Besetzungen schon umgestellt, bei den Gesprächen, bei den Informationsabenden. Diese Zahl wird sich sicher nach unten verschieben. Ich habe schon bei der Reorganisation gesagt, dass wir es nie auf Null drücken können. Es waren 30 Einbürgerungen und etwa 60 Dossiers, die noch im Umlauf sind.

Gemeinderat Dino Tamagni

Eine kleine Anmerkung zu den Einbürgerungsgebühren, die bezahlt werden. Ein Teil geht an den Kanton, und zwar nicht ein unerheblicher Teil. Ich glaube hier stimmt einfach das Verhältnis noch nicht. Diejenigen, die die Arbeit machen und die anderen, die einfach ihren Stempel darauf drücken. Hier müsste eine Korrektur vorgesehen werden. Hier sind unsere Kantonsräte aufgerufen, die hier vielleicht intervenieren und sagen, vielleicht nehmt Ihr CHF 500.00 weniger und überlässt diese den Gemeinden. Dann stimmt es ungefähr wieder.

ER Peter Fischli (FDP)

Jahresrechnung 2017, Seite 53, 5403 Schülerhort, 4340.00 Elternbeiträge

Hier habe ich eine Frage bezüglich der Strategie und der Elternbeteiligung im Schülerhort und zwar im Zusammenhang mit der Abstimmung Kantonal 7to7 Gegenvorschlag, der angenommen worden ist. Ändert das irgendetwas an der Beteiligung ändert, was die Selbstkosten der Eltern angeht. Was für eine Strategie fährt die Gemeinde? Hat das überhaupt Auswirkungen?

Gemeinderat Ruedi Meier

Die genauen Auswirkungen können heute noch nicht ganz genau gesagt werden, weil die Verordnung erst in der Vorbereitung ist. Sie ist insoweit fortgeschritten, dass wir in etwa wissen, in welche Richtung es geht. Der Kanton wird sich marginal an den Betreuungskosten beteiligen. Es ist zwar in der Vorlage von einer ein Viertel-/drei Viertel-Beteiligung die Rede, so dass ein Viertel der Kosten der Kanton übernehmen würde. Da muss man aber wissen, dass er nicht ein Viertel der Vollkosten übernimmt, sondern ein Viertel einer berechneten Pauschale. Konkret wird es ungefähr in die Richtung gehen, dass sich der Kanton für Kindergartenkinder mit CHF 5.85 pro Tag beteiligen wird, bei der Primarschule CHF 6.20 und bei der Sekundarschule von CHF 2.90 pro Tag und Kind. Dies bei einer Elternbeitragsgrösse der zwischen CHF 17.00 und CHF 86.00 liegt. Also, konkret wird das heissen, zukünftig, wenn das dann in Kraft tritt, voraussichtlich im Sommer 2019/2020. Im Januar hoffen wir, dass die Verordnung verabschiedet wird und dann im Sommer 2019/2020 in Kraft tritt. Es wird wohl eine Vergünstigung geben. Wie weit das dann auf den eigentlichen Elternbeitrag einen Einfluss haben wird, werden wir dann, in welche Richtung es geht, andenken. Im Zusammenhang mit den angedachten Tagesschulen hier im Kirchackerareal kommt ja so oder so noch eine Vorlage zu diesem Projekt. Diese Vorlage können wir aber auch erst dann bringen, wenn wir genau wissen, wie sich der Kanton einigt. Das ist eine sehr lange Leidensgeschichte.



ER Markus Anderegg (FDP)

Jahresrechnung 2017, Seite 63, 6201 Strassensignalisation und Markierungen, 3150.02 Unterhalt der Lichtsignalanlagen

Wir geben jährlich wiederkehrend sehr viel Geld aus. Letztes Jahr waren es CHF 61'051.00 für die Lichtsignalanlagen. Ich habe mal aufgelistet, wir sprechen da von drei grossen Lichtsignalanlagen, die Kreuzstrasse, am Rheinhof, dann beim Rheinweg unten, Richtung Schaffhausen und dann noch zwei kleine an der Engestrasse Richtung Klettgau und am Töbeliweg. Ich stelle mir die Frage, diese CHF 61'051.00 bezahlt die Gemeinde und ich nehme an, weil das alles Kantonsstrasse sind, dass der Kanton nochmals den gleichen Betrag bezahlt. Das ist sehr teuer. Wenn ich ein paar Zeilen oben schaue, dann brauchen diese Anlage noch Strom, CHF 5'887.00 allein für die Gemeinde. Was ich wissen möchte: Was bezahlt eigentlich der Kanton für diesen Betrieb? Mit den flankieren Massnahmen zum Galgenbucktunnel, gibt es dann sicher an der Kreuzstrasse und beim Rheinhof einen Kreisel. Das Schöne am Kreisel Scheidegg ist, dass wir hier gar keine Kosten mehr haben, ausser dem Gärtner, der noch die Büsche zurückstutzt. Grosses Sparpotential. CHF 6'000.00 Strom, das sind mindestens 5 Einfamilienhaushalte, die anderweitig Strom gebrauchen könnten, als die Lichtsignalanlage.

Gemeinderat Franziska Brenn

Es ist wirklich so, die Lichtsignalanlagen sind ins Alter gekommen. Sie fallen immer wieder aus, zum Ärger von uns allen. Die gute Nachricht ist, dass mit den flankierenden Massnahmen, wahrscheinlich nur noch etwa zwei Lichtsignalanlagen notwendig sein werden. Es ist bei der Kreuzstrasse ein Kreisel geplant. Das heisst aber nicht, dass wir viel weniger bezahlen werden, aber die leidige Geschichte mit unseren Lichtsignalanlagen hat dann ein Ende. Du hast noch eine Lichtsignalanlage vergessen und zwar bei der Schaffhauserstrasse und dann hat es noch eine bei den Mühlenen. Dann noch eine kleine bei der Rosenbergstrasse.

ER Markus Anderegg (FDP)

Die Frage wurde noch nicht beantwortet. Sind das die Gesamtkosten, die die Gemeinde Neuhausen am Rheinfall zu tragen hat oder hat der Kanton noch einen Anteil?

Gemeinderat Franziska Brenn

Der Kanton bezahlt bei der Installation aber dann bei der Renovation beziehungsweise beim Unterhalt ist das dann Sache der Gemeinde.

Gemeindepräsident Stephan Rawlyer

Es ist ein ganz einfaches zu überschauendes Gebiet. Es sind kombinierte Aufgaben. Wir müssen unterscheiden, ob es auf Kantonsstrassen ist oder auf kommunalen Strassen. Beim Lichtsignal an der Rosenbergstrasse/Hohfluh sind wir autonom, da können wir machen was wir wollen. Bei der Engestrasse waren wir eigentlich auch lange der Ansicht, dass es unsere Lichtsignalanlage ist. Sie können sich unschwer erinnern, dass es da unterschiedliche Ansichten seitens des Kantons und der Gemeinde gab. Wir haben uns darauf geeinigt, dass jetzt die Strassenrechner den ganzen Bereich von der Engestrasse bis und mit Rheinhof gesamthaft steuert. Darum können wir das nicht mehr selbst machen. Töbeliweg könnten wir an sich auch selbst machen. Dann gibt es noch eine weitere Lichtsignalanlage an der Zollstrasse, beim Badischen Bahnhof in der Nähe. Nach meinem



Wissensstand wäre die auch weitgehend durch uns beherrschbar und man versucht sich da immer wieder zu einigen. So bezahlen wir den Unterhalt dieser Lichtsignalanlagen, mussten aber seinerzeit an die sehr teuren Ersatzkosten des Rechners, der sowohl für Neuhausen am Rheinflall als auch für die Stadt Schaffhausen zuständig ist, nichts bezahlen. Ich denke plus/minus stimmt es für den Kanton und auch für uns. Man muss aber auch klarsehen, diesen Anlagen müssen immer funktionieren. Wir haben zur Zeit Mühe mit der Anlage an der Schaffhauserstrasse bei diesem Übergang. Diese Anlage ist etwas vom Pech verfolgt. Die Verwaltungspolizei kriegt das sicher wieder hin. Ich lade Sie herzlich ein, alle Daumen und Zehen zu drücken, dass die Anlage Rheinhof nicht ausfällt, bevor das Galgenbucktunnel offen ist. Diese ist wohl bereits museumswürdig und kann wirklich nur noch mit viel Goodwill des Monteurs immer wieder zum Laufen gebracht werden. Die Ersatzteile gibt es schon lange nicht mehr. Dort wirklich etwas Grösseres zu machen würde wirklich ins rote Tuch gehen und im Rahmen der flankierenden Massnahmen werden verschiedene Lösungsmöglichkeiten geprüft. Wir haben es heute Abend gehört. Möglicherweise auch eine Veränderung der Kreuzstrasse. Das ist aber noch nicht entschieden. Das müssen wir noch genauer ansehen. Es wird auch geprüft, wie die Verkehrsschilderung am Rheinhof stattfinden kann. Das gibt es viele interessante Lösungen, die insbesondere für die Fussgängerinnen und Fussgänger attraktiv sein könnten, dass man nicht mehr so lange warten muss.

ER Arnold Isliker (SVP)

Ich habe eine Verständnisschwierigkeit. Das sind ja Kantonsstrassen und wir sind für den Unterhalt der Lichtsignalanlagen verantwortlich? Ich meinte, das sollte doch auf den Kanton übertragen werden, weil er diese Anlage auch installiert. Wieso müssen wir dann für den Unterhalt verantwortlich sein?

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Es ist natürlich das Kantonale Strassengesetz, das es so vorsieht. Wir haben überall kommunale Strassen. Es gibt keine reinen Kantonsstrassen, ausser das erste Lichtsignal bei den Mühlenen. Das gehört meines Wissens der ASTRA, dem Bund. Auch die zweite Lichtsignalanlage Richtung Rheinweg gehört meines Wissens auch der ASTRA, dem Bund und wird über diese Kasse bezahlt. Das hat aber auch den Nachteil, dass wir dort überhaupt nicht mehr mitsprechen können. Der Grund liegt dort darin, dass es dem Bund ein grosses Anliegen ist, dass es zu keinem Rückstau im Tunnel kommt. Die Lichtsignalanlage ist so gesteuert, dass sobald der geringste Widerstand im Tunnel entsteht, dass sofort auf Grün geschaltet wird, dass das Tunnel wieder frei ist. Das ist eine Folge des Strassengesetzes und da müssen wir uns daranhalten. Nochmals, ich denke Plus/Minus stimmt es für den Kanton und die Gemeinde.

ER Arnold Isliker (SVP)

Jahresrechnung 2017, Seite 92, 40 Steuern, 400 Einkommens- & Vermögenssteuer

Die Steuerrechnungen 2016 und 2017 sind immer noch provisorisch. Mit was für Rückzahlungen muss hier gerechnet werden?

Gemeinderat Dino Tamagni

Ich würde mal sagen, die natürlichen Personen stimmen in etwa. Es geht ja wirklich nur um die juristischen Personen und das kann zwischen CHF 0 Mio. und CHF 3 Mio. sein. Das ist jetzt aus dem Bauch heraus geschätzt aber nicht erhärtet. Man kann das natürlich auch beim Kantonalen Steuerverwaltung nachfragen. Die Antwort wird wahrscheinlich sein: "Möglicherweise ist es so oder



vielleicht auch nicht!" Niemand bring verlässliche Zahlen. Natürlich kann auch mit den Firmen das Gespräch geführt werden um Hinweise zu bekommen. Anzeichen hat es dafür, dass es hier die Steuereinnahmen tiefer ausfallen werden. Ich hoffe, wir werden den budgetierten Betrag erreichen, aber sagen kann ich es noch nicht. Sonst hätten wir auch das erste Mal die Gelegenheit unsere Finanzpolitische Reserve anzuknabbern. Ich denke, wir sollten es wohl knapp auf die budgetierten Einnahmen schaffen.

ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Möchte jemand auf eine Position zurückkommen?

Das ist nicht der Fall. Damit kommen wir noch zur konsolidierten Jahresrechnung 2016/2017 der ara röti, KBA Hard und der MKD Pflumm. Ich rufe wiederum die Seiten einzeln auf.

ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Rückkommen wurde nicht verlangt. Damit kommen wir zur abschliessenden Schlussabstimmung.

Anträge:

1. In der Jahresrechnung für das Jahr 2017 wird eine finanzpolitische Reserve für die Unternehmenssteuern von Fr. 1.4 Mio. gebildet. Aus dieser Reserve können bei jährlichen Steuererträgen der juristischen Personen von unter Fr. 9.0 Mio. bis zum vollständigen Abbau der Reserve Ausgleichsbeträge entnommen werden. Die Reserve ist spätestens mit dem Abschluss der Jahresrechnung 2026 aufzulösen.

Der Antrag wird mit 15 : 0 Stimmen einstimmig angenommen.

2. Die vorliegende Jahresrechnung 2017 der Gemeinde Neuhausen am Rheinfall wird genehmigt.

Der Antrag wird mit 15 : 0 Stimmen einstimmig angenommen.

Ziff. 2 dieses Beschlusses untersteht gemäss Art. 14 lit. c der Verfassung der Einwohnergemeinde Neuhausen am Rheinfall vom 29. Juni 2003 (NRB 101.000) dem fakultativen Referendum)

Das Geschäft ist somit erledigt.



TRAKTANDUM 2 Bericht und Antrag betreffend Bauabrechnung "Erneuerung KBA Hard"

Begründung:

ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Wünscht der zuständige Baureferent das Wort?

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Es gibt angenehmere Aufgaben als dieses Geschäft in Ihrem Kreis vertreten zu müssen. Es geht heute Abend eigentlich um nichts anderes, als um eine Beerdigung zweiter oder sogar dritter Klasse. Das Projekt ist wirklich gescheitert auf verschiedenen Ebenen. Es ist aber darauf hinzuweisen, dass aus Ihrem Kreise immer wieder warnende Stimmen hervorkamen. Ich selbst und auch der Gemeinderat haben sich immer wieder rückversichert, wie es aussieht. Wir wurden immer wieder beruhigt und uns wurde gesagt, dass alles funktioniert. Tatsache war jedoch, dass dieses Projekt vermutlich von Anfang an zum Scheitern verurteilt war. Ein Experte, der es angeschaut hat, war der Ansicht, es handle sich um nichts anderes als um eine grosse Tinguely Maschine. Tinguely Maschinen haben noch etwas Wert, aber hier natürlich nicht mehr. Das war natürlich auch der Grund, dass der Verband von sich aus geprüft hat, wie die Verantwortlichkeit auch der Verwaltungskommission selbst aussieht. Hier wurde aufgrund einer sorgfältigen Prüfung von Dr. David Werner festgestellt, dass man der Verwaltungskommission keinen Vorwurf machen kann, der zivilrechtlicher oder sogar strafrechtlicher Natur wäre. Das ändert aber natürlich nichts daran, dass wir einen Millionenbetrag in den Sand gesetzt haben. Darunter leidet der Verband noch heute, auch wenn der Verband wichtige Weichenstellungen in der Zwischenzeit gemacht hat. Es sieht in der Zwischenzeit wieder deutlich besser aus. Das haben Sie ja in der Rechnung 2017 sehen können.

Es bleibt aber dennoch die Aufgabe des Gemeinderates und auch des Einwohnerrates das wirklich total verunglückte Projekt "Erneuerung KBA Hard" formell zu beenden um zu einem Abschluss zu bringen und so die Bauabrechnung zu genehmigen.

Wenn schon etwas schief geht, dann geht auch in diesem Bericht etwas schief. Auf Seite 8 beim Antrag fehlt das "Fr." Zeichen. Es sind Fr. 33.54 Mio.

ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Das Wort zum **Eintreten** ist frei.

Eintretensdebatte:

ER Arnold Isliker (SVP)

Tatsache ist, dass wir einen Schuh voll herausgezogen haben.

Bedenklich ist, dass trotz allen Interpellationen seitens vom Einwohnerrat, Kantonsrat Andreas Schnetzler vom 15. Februar 2013, Postulat Peter Neukomm, Stadtpräsident, vom 8. Juni 2015, die Alarmglocken nicht geschriillt haben. Sämtliche Mahnrufe wurden in den Wind geschlagen. Selbst



als eine Delegation mit Stadträten aus Schaffhausen und der Verwaltungskommission mit dem Erbauer Schug in Bazenheid das Projekt vorstellten und diese als fachliche Beurteilung als nicht brauchbar erklärten, wurde die Reissleine nicht gezogen. Es kommt mir vor, wie beim Postautoskandal. Viele haben davon gewusst und keine hatte den Mut die Notbremse zu ziehen. Motto: *"Ich höre nicht, ich sehe nichts, ich sage nichts!"* Nun, die "Kacke" ist am Dampfen oder hat sich sogar schon aufgelöst. Zu sagen gibt es nicht mehr viel, als die "Kröte" zu schlucken und aufzupassen, dass solches ungemacht nicht nochmals passiert.

ER Jakob Walter (parteilos)

Wir werden diesem Antrag zustimmen. Es bleibt uns ja nichts anderes übrig. Danach ist man immer schlauer. Es hat sich niemand mit Ruhm bedeckt, weder die Gremien noch die Mitglieder der Verwaltungskommission, wahrscheinlich hätte sich aber auch niemand mit Ruhm bedecken können. Es waren alle zusammen unfähig, den sogenannten Experten zur richtigen Zeit die richtigen Fragen zu stellen. Experten sind eben Experten, weil sie in ihrem Bereich mehr wissen sollten als wir Politiker.

Es ist naheliegend, dass Kommissionen als "Schönwetter-Einrichtungen" zu verstehen sind, um nach Expertengremien zu rufen. Zu diesem zweierlei. Erstens, es liegt im Wesen der Demokratie, dass wir als Experten abstimmen können. Und zweitens: Bei etwas Neuem ist der Erfinder der einzige, der wirklich versteht um was es geht. Genauso, wie wenn jemand eine Doktorarbeit schreibt. Dann ist der Doktorand für einen kurzen Moment der Besten zu genau diesem Thema. Alle anderen Experten begreifen es erst nach einer gewissen Zeit.

Bewährtes heisst diese Technik, die 20 Jahre alt ist. Wir haben einen Schuh voll rausgezogen, das tut weh, aber es wäre schade, wenn wir zukünftig aus Angst nur noch auf Techniken aus dem letzten Jahrhundert setzen würden. Das ist das Risiko.

ER Peter Fischli (FDP)

Ich bin der Ansicht, dass das Traktandum 2 nicht behandelt werden kann, da der Bericht des Kläranlagenverbandes zur Bauabrechnung "Erneuerung KBA Hard" erstellt in Beringen datiert mit 23. März 2017 und 1. Dezember 2017 dem Einwohnerrat nicht vorliegt. Als Mitglied der Rechnungsprüfungskommission des Kläranlagenverbandes delegiert von unserer Neuhauser Geschäftsprüfungskommission liegen mir von Amtes wegen beide Berichte vor.

Im Bericht und Antrag des Gemeinderates ist der Abschnitt 1.2 redaktionell gekürzt worden und im Abschnitt 1.3 sind andere Fakten aufgeführt als sie im Originalbericht des Kläranlagenverbandes Schaffhausen enthalten sind.

Damit der Gemeinderat seine Unterlassung aus der Welt schaffen und den Einwohnerrat, wie es sich gehört, korrekt und fristgerecht informieren kann, stelle ich den Antrag die Behandlung des Berichtes und Antrages auf die nächste Einwohnerratssitzung zu vertagen.

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Der Antrag ist mehr als überraschend. Es gibt tatsächlich ein Papier, das zuhanden aller vier Gemeinden ausgearbeitet wurde und als Grundlage dient für die einzelnen Gemeinden, Feuerthalen, Flurlingen, Stadt Schaffhausen und Neuhausen am Rheinflall. Weil insbesondere für jene Gemeinden, die eine Gemeindeversammlung haben natürlich die Unterlagen vielleicht etwas



anders ausgearbeitet werden müssen als dies für einen Parlamentsbetrieb nötig ist. Sie haben auch Einwohnerrat Peter Fischli (FDP) gehört, es gibt keine wirklich tiefgreifenden Änderungen, vor allem nicht bezüglich der Zahlen. Er hat erwähnt, dass die erste Bauphase etwas verkürzt dargestellt ist 1.3 und 1.2 sei verkürzt dargestellt. Das mag sein, aber das sind nicht die entscheidenden Punkte und sehe keinen Grund, dass der Einwohnerrat heute Abend nicht entscheiden kann. Ich bitte Sie, diesen Ordnungsantrag abzulehnen.

ER Peter Fischli (FDP)

Ich denke, abgesehen davon, dass es nicht sehr viel Sinn macht, einen fünfseitigen Bericht nochmals abzufassen, hätten die Ergänzungen, sofern man nicht einverstanden oder der Gemeinderat nicht einverstanden ist, in einem Zusatzblatt erwähnen können. Dann hätte man der Gemeindeganzlei Arbeit erspart und diese Diskussion müssten wir jetzt nicht führen oder ich hätte meinen Antrag nicht stellen müssen. Ich meine, Sie haben das Recht die umfassenden Informationen im Originaltext zu haben und den Kommentar als Bericht und Antrag zeigt nicht die vollständigen Informationen. Das ist meine Meinung und ich stehe nach wie vor zu diesem Antrag.

ER Jakob Walter (parteilos)

Kollege Peter Fischli (FDP), da Du ja beide Versionen hast, ich glaube dann wären wir alle froh, wenn Du uns sagen könntest, was in diesem Bericht, den wir vorliegen haben, falsch ist und was wir nicht wissen, dass uns zu einem Fehlentscheid führen würde. Wenn es nur kleine Formulierungsunterschiede sind, dann wäre ich bereit unserem Bericht und Antrag zuzustimmen.

ER Peter Fischli (FDP)

Ich glaube Ross und Reiter ist genannt. Es kann nicht angehen, dass man nochmals zusätzliche Arbeit macht in welchem Sinn auch immer. Ich sehe das nicht als effizient ein und es geht auch darum, dass man irgendwo Berichte wie auch immer redaktionell bearbeitet. Das ist eine Prinzipfrage und deshalb ist es schon richtig, der Gemeindepräsident hat es gesagt, es ist ein Ordnungsantrag. Ich stelle mir vor, dass das bei jeder anderen Vorlage, bei jedem anderen Rechenschaftsbericht genau gleich erfolgen könnte und das möchte ich nicht erleben. Das ist eine prinzipielle Angelegenheit. Ich stehe zum Antrag.

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Ich darf daran erinnern, dies ist der Bericht des Gemeinderates Neuhausen am Rheinfall. Ich gebe Ihnen nicht den Bericht irgendeiner anderen Instanz ab. Sie stimmen darüber ab. Über nichts anderes als über den Bericht des Gemeinderates der Gemeinde Neuhausen am Rheinfall. So wie er vorliegt hat ihn der Gemeinderat verfasst in Kenntnis aller Unterlagen.

ER-Vizepräsident Daniel Borer (SP)

Mich würde einfach interessieren, ob im Bericht des Gemeinderates etwas falsch ist. Das wäre dann relevant und dann würden wir allenfalls auch anders darüber abstimmen über Deinen Antrag. Das müssen wir jetzt aber wissen, da musst Du schon konkret werden, was ist falsch am Bericht des Gemeinderates? Haben wir Informationen nicht, die wenn wir diese nicht haben, dies uns zu einem Fehlurteil leiten? Das ist wichtig.



ER Peter Fischli (FDP)

Meiner Beurteilung nach sind die wesentlichen Schlüsse dieselben. Das ist so. Aus meiner Sicht ist es ein Vorenthalten von Informationen.

ER Arnold Isliker (SVP)

Was für Informationen, fehlen dann, wo die Zahlen über die wir befinden müssen, noch zu korrigieren sind? Das ist jetzt wirklich das Pferd mit dem Schwanz aufgebäumt. Für mich sind die Zahlen entscheidend. Was für Marginalien fehlen denn dann, die für uns noch massgebend wären, damit wir auf Deinen Antrag eintreten können. Für mich reicht das und für mich sind die Zahlen, die auf dem Tisch liegen relevant, denn diese müssen wir absegnen, obwohl es uns weh tut. Ändern an der ganzen Angelegenheit können wir nichts mehr, auch wenn noch ein paar zusätzlich Sätze dabeistehen. Ziehe Deinen Antrag bitte zurück.

ER Peter Fischli (FDP)

Es ändert an der Sachlage nichts. Wohl aber möchte ich das Prinzip gewahrt haben. Ich stelle einen Antrag an das Ratsbüro, diesem Umstand in Zukunft Rechnung zu tragen. Seien Sie besorgt, dass wir die Informationen kriegen. Unverfälschte Informationen. Ich bin auch in einer Pflicht. In einer Pflicht, mein Amt richtig auszuüben und wenn ich aufgrund meines Amtes einen anderen Bericht kriege, als den, der mir der Gemeinderat in meiner Funktion als Einwohnerrat gibt, dann gibt mir das schon etwas zu denken. Vielleicht könnte der Gemeinderat einmal darüber nachdenken, bei gravierenderen Berichten, ob der da nicht eine Praxisänderung herbeiführen will. Wie wollen Sie das kontrollieren? Wie soll ich mein Amt ausführen und das geschehen lassen. Ich ziehe meinen Antrag zurück, aber es sei protokolliert.

ER-Vizepräsident Daniel Borer (SP)

Diese Inkongruenz stört mich schon auch etwas und wir kennen ja den Kollegen Peter Fischli (FDP). Auch der Gemeinderat kennt ihn und würde vielleicht gut tun in Zukunft Berichte abzufassen, wo auch Details enthalten sind. Es würde mich auch interessieren, was da enthalten ist. Gleichwohl finde ich es vernünftig, dass er den Antrag zurückzieht. Peter Fischli (FDP) hat noch einen zweiten Antrag gestellt, zieht er diesen auch zurück oder ist das einfach nur eine Bemerkung Richtung Ratsbüro oder Richtung Gemeinderat?

ER Peter Fischli (FDP)

Es ist mein Wunsch. Wir erklären Sie mir, wie ich so meine Aufgabe erfüllen soll? Ich erwarte das als meinen Auftrag solche Feststellungen zu treffen. Vielleicht müsste bei der redaktionellen Bearbeitung oder beim Umschreiben eines Berichtes diesem Umstand auch Rechnung getragen werden. Markieren Sie Ihre Beifügungen deutlich, dass es allen Anwesenden in diesem Raum klar ist, dann müssten wir diese Diskussion nicht führen. Möglicherweise ist eine Praxisänderung nötig.

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Ich glaube ER Peter Fischli (FDP) umgibt einen Irrtum. Der Zweckverband hat wie ein Mitarbeiter von mir einen Entwurf gemacht, nichts anderes und alle meine Kolleginnen und Kollegen bekommen von ihren Mitarbeitern Entwürfe. Wie wir das anschliessend aufbereiten zu Ihren Händen, das ist



unsere Verantwortung. Was der Zweckverband gemacht hat, ist nichts anderes einen Entwurf zu Händen der Gemeinde Neuhausen am Rheinfall, weil wir in diesem Bereich keine Mitarbeiter haben, hat es der Zweckverband gemacht. ER Peter Fischli (FDP) hat nun diesen Entwurf zur Kenntnis genommen und berichtet Ihnen nun des Langen und des breiten darüber und über der Tatsache, dass allenfalls 1.2 und 1.3 etwas gekürzt sind, hat er nichts gesagt. Sie können natürlich selbstverständlich diesen Bericht bei mir einsehen, diesen Originalentwurf. Ich habe aber nicht vor, und ich denke auch meine Kollegen nicht, Ihnen Entwürfe zu unterbreiten. Das ist nichts anderes einen Entwurf. Sie sehen hier nirgends das Signet des Zweckverbands, sondern hier steht der Gemeinderat. Der Gemeinderat ist verantwortlich für diesen Bericht und Antrag.

ER Peter Fischli (FDP)

Ich nehme es zur Kenntnis, teile die Ansicht aber nicht.

ER Urs Hinnen (Grüne Partei Schaffhausen)

Wir von der AL/Grüne Partei Schaffhausen-Fraktion möchte uns auch noch kurz äussern. Wir finden, dass wir mit diesem Bericht gut informiert sind. Wichtig ist, dass das Wesentliche in diesem Bericht enthalten ist. Ich denke, wir können davon ausgehen, dass keine wichtigen Elemente weggelassen wurden. Wir meinen, dass hier ein grosses Lehrgeld bezahlt wurde. Wir sind unserer Meinung nach mit einem blauen Auge davongekommen. Wir haben dafür auch etwas bekommen. Wir haben eine funktionierende Biogasanlage. Ich denke, der Prozess für erneuerbare Energien ist noch in den Kinderschuhen und da muss noch viel erforscht werden. Es kommt nicht zu Innovationen, wenn nicht auch Rückschläge in Kauf genommen werden müssen. Es gibt wirklich keine Vorschritt auch wenn man mal wieder etwas einstecken muss. Wir meinen wirklich, dass man Lehren daraus ziehen muss wie zum Beispiel Strukturen. Da müssen unbedingt Experten mitreden können. Wir müssen erkennen, dass wenn wieder einmal so etwas auf uns kommt, dass wir entsprechend richtig handeln und uns auch entsprechend formieren. Man muss nicht alles negativ sehen, denn wir haben dabei auch viel gelernt. Wir werden zustimmen und Eintreten.

ER Bernhard Koller (EDU)

Mich würde folgendes noch interessieren. Nachdem wir ja keine Verantwortlichen gefunden haben, die für dieses Desaster von CHF 30 Mio. zuständig sind. Alle haben das gemacht, was sie machen mussten. Kein Fehler! Mich würde interessieren, wie es eigentlich aussieht mit den Massnahmen und den Erkenntnissen. Inwiefern wurden diese schon umgesetzt, die in diesem Bericht stehen, damit so etwas sicher nicht mehr passiert. Diese Beerdigung erster Klasse, wie zitiert wurde, das ist traurig. Das sind Steuergelder von Einwohnern, die wir einfach zum Fenster rausgeworfen haben.

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Fast alle Fraktionen sind für Eintreten. Die FDP hat sich materiell aber nicht zum Eintreten auf den Bericht und Antrag geäußert. Ich gehe aber davon aus, dass dann mit der Eintretensabstimmung wir eine Mehrheit bekommen. Vorab danke ich Ihnen für das trotz allem wohlwollende Aufnehmen dieser schwierigen Vorlage. Massnahmen wurden ergriffen, verschiedene. Ich denke, ein grosser Fehler war, dass man eigentlich viel zu spät Experten beigezogen hat. Man hat viel zu lange gewurstelt. Immerhin ist aber doch festzuhalten, dass der weit überwiegende Teil des Neuhauser Gemeinderats nie mit dieser Vorlage einverstanden war, mit dieser Sanierungsvorlage. Das bleibt auch noch in Erinnerung zu rufen. Jene, die schon länger im Einwohnerrat dabei sind, können sich noch schwach erinnern, dass dies die einzige Vorlage war beim Neuhauser Einwohnerrat, bei der



der Gemeinderat keine Empfehlung abgab. Er empfahl nicht Zustimmung zur Vorlage. Die Begeisterung war aber gross, auch in der Bevölkerung. Neue Techniken, man sprach damals sogar davon, dass man alles in einen Sack stecken konnte. Jene, die damals in der Revision der Abfallverordnung dabei waren, können sich erinnern, dass der Vertreter damals vom Zweckverband und empfahl alles in einen Sack zu stopfen. Ich als Laie sagte dann nein, das kann nicht sein. Das haben wir dann zum Glück nicht gemacht. Aber ich denke, das Problem war wirklich, man hat zu lange gedacht, man kriegt das wieder auf die Reihe und hat immer mit kleinen Massnahmen etwas gemacht. Man hat diesem Systemanbieter viel zu stark vertraut. Hat die Verwaltungskommission, das muss man hier auch klar sagen, im Unklaren gelassen. Bei klaren Anfragen – ich darf daran erinnern ER Arnold Isliker (SVP) hat mehrmals Interpellationen und Kleine Anfragen eingereicht – habe ich mich jedes Mal erkundigt, wie sieht das aus. Jedes Mal bekam ich beruhigende Antworten. Heute kann man sagen, ich bin angelogen worden. Ich kann das nicht anders sagen. Die Massnahmen, die ergriffen wurden sind sicher so, dass wir klar sagen, wir brauchen fachliche Beratung. Wir haben die Verwaltungskommission auch gestrafft, es gibt einen Ausschuss, der agil ist und schneller handeln kann. Wir sind sicher auch kritischer geworden. Wir haben natürlich viel gelernt, das ist schon so, aber zu welchem Preis. Der Preis ist in meinen Augen viel zu hoch. Das hätte nicht passieren dürfen. Es ist nicht so, dass wir keine Verantwortlichen gefunden haben. Ich habe gesagt straf- oder zivilrechtlich, arbeitsrechtlich hat es zu Konsequenzen geführt. Es gibt Personen, die freigestellt wurden, weil wir sagen mussten das Vertrauen der Verwaltungskommission ist nicht mehr vorhanden. Da sprechen wir wieder von diesen Falschinformationen, die die Verwaltungskommission bekommen hat. Was ich aber auch gelernt habe ist, dass es in diesem Bereich keine bewährte Technik gibt, wie es vielleicht auf anderen Gebieten gibt. Es gibt nur Prototypen. Man kann immer hoffen, dass diese Prototypen funktionieren. Das weitere, das ich gelernt habe. Jeder Experte erzählt Ihnen etwas anderes und versucht zugleich – in bester Absicht meistens – Ihnen noch etwas zu verkaufen. Der Eine möchte eine Maschine, der Andere ein Prozess und der Dritte noch seine Beratung verkaufen.

Die weitere wichtige Weichenstellung ist, dass sich der Verband klar ist, dass man sich in grundsätzlicher Weise über Aufgaben und den Zweck des Verbandes unterhalten muss. Dass man auch sehr radikale, alternative Möglichkeiten der Abfallbewirtschaftung überlegen muss. Was ich sicher weiss, es wird im Kanton Schaffhausen keine Kehrrichtverbrennungsanlage geben. Das kann ich jetzt schon mit Sicherheit sagen. Das ist auf der einen Seite des Spektrums der Extremwert und auf der anderen Seite wäre eine ganz andere Abfallbewirtschaftung, was man auch prüfen muss. Da gibt es den Bereich dazwischen, indem man sich überlegt ob auch die Hard andere Aufgaben übernehmen könnte. Wie lange wir so weitermachen wollen, wie es jetzt weitergeht.

Es ist richtig, die Biogasanlage funktioniert. Wir verdienen sogar etwas Geld damit, aber 8% des Substrats sind Grünabfälle, 92% sind hygienisierte Speiseresteabfälle. Wir haben eine Biogasanlage gebaut und ich muss ihnen ehrlich sagen in den Statuten unseres Zweckverbands habe ich diesen Zweck das Betreiben einer Biogasanlage noch nicht gefunden. Jetzt kann man sagen, ok, die Wärme, die wir aus dieser Biogasanlage gewinnen, braucht es ja für die Klärschlamm-trocknung. Das ist richtig, im Moment brauchen wir das. Wir könnten den Klärschlamm aber auch nass wegtransportieren. Das kostet etwas mehr. In wenigen Jahren wird das der Fall sein, dass wir den Schlamm nass wegführen, weil der Bund vorsieht, dass man den Phosphor aus diesem Klärschlamm wiedergewinnen muss.

Es kommt aber noch schlimmer. Die Biogasanlage macht nur deshalb Geld, weil wir ausserordentliche Abschreibungen darauf gemacht haben. Wenn Sie natürlich bei einem Geschäft zuerst den ganzen Maschinenpark abschreiben und das ganz Knowhow abschreiben, dann ist es nicht mehr so schwierig, dass Sie Geld machen. Wenn man eine Betriebskostenrechnung machen würde, kommt man bestenfalls plus/minus mit Null raus. Aber es ist richtig, wir sind ein Vorzeigebetrieb, wir sind der grösste Hersteller von erneuerbarer Energie im Kanton Schaffhausen,



das ist so, da haben sie völlig recht. Aber ich muss hier widersagen, es ist a) nicht Zweck des Verbands und b) wir machen nur deshalb Geld, weil wir ausserordentliche Abschreibungen gemacht haben. Ich darf daran erinnern, wir bezahlen Sanierungsbeiträge. Die Sanierungsbeiträge sind für nichts anderes als für die ausserordentlichen Abschreibungen. Das kann ja nicht ein gesundes Geschäft sein.

Sie sehen, die Verwaltungskommission und vor allem der Ausschuss ist immer intensiv daran, sich zu überlegen, wie der Zweckverband aufgestellt werden kann. Man muss sich aber auch im Klaren sein, da greife ich jetzt schon ein bisschen vor auf die Ziffer 4 unserer Traktandenliste, wie kann unser Zweckverband allenfalls geändert werden? Es braucht eine Zustimmung des Regierungsrates des Kantons Zürich und des Kantons Schaffhausen. Das ist nicht so ganz einfach zu bewerkstelligen. Im Kanton Zürich sind wir nicht zuoberst auf der Traktandenliste. Herr Kägi hat dort noch andere Probleme, die er lösen muss. Aber wir sind daran zu schauen, dass das nicht mehr passiert. Dass nie mehr ein Fehler passiert, nie mehr ein solch grosser Fehler, da denke ich, dass das in unserer Generation nicht mehr passiert, das ist so. Es ist natürlich immer ein Risiko, dass das nicht mehr passiert. Es gibt immer wieder neue Erkenntnisse in diesem Bereich und das muss man immer wieder anschauen. Mit Ruhm bedeckt hat sich tatsächlich niemand. Ich denke, der Ausschuss hat es aber geschafft, dies alles wieder in geordnete Bahnen zu bringen. Wir sind aber noch weit weg vom Depot und von einem ruhigen Fahren. Schlafwagen sind zurzeit nicht angesagt. Wir sind da immer noch voll am Umbauen dieses Zuges und das muss man klarsehen, während laufender Fahrt. Die Leute machen einen guten Job in der Hard und in der Röti. Es ist nicht einfach, aber wir müssen offen sein, auch für neue Lösungen und immer wieder schauen, wie es weitergehen kann. Ich habe Ihnen das Spektrum erwähnt, das wir anschauen. Es ist noch völlig offen, was am Schluss herauskommt.

ER Thomas Theiler (CVP)

Ich war damals der Kommissionpräsident der Delegation Neuhauser Einwohnerrat. Wir haben das zusammen mit den Schaffhauser Politikern gemacht. Ich denke im Nachhinein hat es schon an der Information für die Politik gefehlt. Als diese Kommission zusammensass, hätte dort die sogenannten Fachkräfte vom Kanton oder der Stadt, die mit diesem Problem vertraut waren, hätten richtig informieren müssen. Als der Kredit dann vom Volk gesprochen wurde und es an die Umsetzung des ganzen Themas ging und dort wieder Fehler passiert sind, das ist für mich nochmals eine andere Sache. Ich denke, wenn wir aus dem Ganzen etwas Lernen, auch wenn es uns sehr viel Geld gekostet hat, dann ist das zu hoffen. Die CVP wird diese Kröte auch schlucken und dem Antrag zustimmen. Es ist zu hoffen, dass man aus Fehlern lernt und auch die Politiker, wenn sie in Kommissionen sitzen, soll man früh schon kritische Fragen stellen und wenn man nicht zufrieden ist mit den Antworten, dann nochmals Fragen stellen.

ER-Vizepräsident Daniel Borer (SP)

Ich habe nur noch eine kleine Frage an GP Stephan Rawyler. Wir haben gehört, dass 8% Grünabfall ist und 92% stammt aus Speiseabfällen. Ich habe irgendwann mal gehört, dass diese Speiseabfälle nicht aus der Region kommen und wenn man sich überlegt, dass wir 8% unserer Bioabfälle verwerten, dann sind 92% Supplement, dass mit Lastwagen hierher gefahren wird unter Verbrauch von Erdöl. Dann etwas Erdgas produzieren. Da müsste man ja schon einmal eine Kosten-Nutzen-Rechnung machen und überlegen, ob man da nicht einen grossen Öltank einbaut und diesen Klärschlamm mit einer Ölheizung trocknet und dann vielleicht viel Geld sparen würde und die Umwelt noch schonen würde. Ich gehe davon aus, dass der Verband diese Überlegungen auch schon gemacht hat und die nötigen Schritte sonst einleiten würde.



ER Arnold Isliker (SVP)

ER Daniel Borer (SP) ich kann Dich beruhigen. Früher wurden diese Speisereste aus Deutschland herangebracht. Heute ist es so, dass ein grosser Teil aus der Innerschweiz, Kanton Zug und Luzern kommen. Früher wurden diese Abfälle zu Schweinefutter verarbeitet und das darf man heute nicht mehr, aus gesetzlichen Gründen. Was macht man mit diesen Speiseresten? Folglich müssen sie irgendwie verwertet werden. In Lottstetten hat es einen grossen Biogasbetrieb. Ein Bauer. Wenn Sie sich im Herbst mal umschaun, überall Maisfelder in ganz Deutschland. Dieser Bauer beackert 600 ha nur Maisfelder um Biogas herzustellen und hat ungefähr 250 bis 300 Rinder. Ich habe ihn mal gefragt, mit was fütterst Du diese Rinder? Mit Soja, und woher kommt Soja? Aus Südamerika, wo ganze Wälder abgeholzt werden, damit Sojafelder angepflanzt werden können. Was ist wohl schlauer? Das Schweinefutter, das früher verwertet wurde, in Beringen verwerten und damit Biogas machen anstatt das, was die Deutschen machen, die Maisfelder nur zu Biogas heranzüchten und dann das Soja aus Südamerika heranschaffen. Ich denke, dass was wir hier in Beringen machen ist sicher die bessere Lösung.

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Ich möchte jetzt nicht auf die Diskussion einsteigen, Biogas aus Lebensmitteln. Das ist ein heikler Bereich. Es ist natürlich schon so, wie ER Thomas Theiler (CVP) gesagt hat. Wir haben zu wenig Information bekommen, auch der Gemeinderat. Irgendwann haben wir nämlich realisiert, dass ein ganz anderes Projekt realisiert und gebaut wird, als worüber wir abgestimmt haben. Den das ursprüngliche Projekt vom Ingenieurbüro Boller + Bollinger, die sind ausgestiegen und haben gesagt, das geht nicht. Irgendwann später haben wir erfahren, dass dieses Projekt "Schuh" unterwegs ist. Den Gemeinderat hat man nie gefragt, ob wir damit einverstanden sind, geschweige denn, dass der Einwohnerrat informiert wurde. Das wurde einfach so gemacht. Da muss man auch sehen, wie die Kräfteverhältnisse in diesem Verband sind. Natürlich hat pro Forma jeder eine Stimme, Flurlingen hat gleich viel wie die Stadt Schaffhausen. Fakt ist aber, gegen die Stadt Schaffhausen darf nichts entschieden werden; die Stadt Schaffhausen trägt 70% der Kosten. Da lehnt man sich vielleicht auch einmal etwas zu früh zurück. Die Information hat klar gefehlt. Zum Projekt "Schuh" gehörte nun diese Biogasanlage. Die haben wir einfach irgendwie geerbt. Ich sage nicht wie die Jungfrau zum Kinde, aber wir sind heute stolzer Besitzer einer Biogasanlage. Das habe ich Ihnen auch schon gesagt. Unsere Anlage ist hoch wie eine Rakete, alle anderen mit dieser Technik sind breit und nicht hoch. Das hat ja dazu geführt, dass wir Propeller einbauen mussten, damit die weniger appetitlichen Reste am Boden wieder weggeführt werden können. Wir sind tatsächlich Pioniere. Niemand auf der Welt hat eine solche Biogasanlage.

Den Klärschlamm mit einer Erdölheizung zu trocknen, wäre vermutlich wenig sinnvoll, auch Gas bringt nichts. Dann würden wir den Klärschlamm einfach im nassen Zustand wegführen. Das geht, es kostet etwas mehr, weil wir mehr Volumen haben, aber es geht. Diese Frage wird sich schneller stellen, als das wir das heute Abend überlegen. Nämlich dann, wenn die Biogasanlage in die Jahre kommt oder vorher, wenn sie einen gröberen Fehler hat. Was machen wir dann? Investieren wir nochmals? Oder sagen wir, nein jetzt ist genug. Diese Diskussion läuft auch noch.

ER Herbert Hirsiger (SVP)

Eines ist bei dieser Geschichte ganz wichtig. Wir alle haben einen Lernprozess durchgemacht. Ich möchte Sie hier nur davor warnen, machen Sie nicht gleichzeitig wieder sieben verschiedene Deckel auf. Ich bin in verschiedenen Ausschüssen in der deutschen Wasser- und Abwassergesellschaft, ich bin in der schweizerischen Abwassergesellschaft in verschiedenen Gremien und das was GP



Stephan Rawyler gesagt hat betreffend Phosphor. Man will den Phosphor zurückgewinnen. Es gibt heute verschiedenste Prozesse dazu. ER Jakob Walter (parteilos) hat gesagt, man muss weiterentwickeln, alles ist neu. In diesem Bereich wir zurzeit derart viel umgetrieben, dass keine weiss, was ist richtig und was ist falsch. Es gibt nur Ansätze, die es aufzeigen. Die EAA in Zürich ist ständig dabei, diese Prozesse zu prüfen und wenn wir jetzt hingehen, dann müssen wir zu diesem Papier sagen, wir müssen es erledigen und uns wirklich gut überlegen, welche Fachleute ziehen wir bei, wenn wir darüber entscheiden müssen. Setzen wir nochmals CHF 1'000.00 ein oder eben CHF 250'000.00. Da müssen wir vorsichtig sein und aufpassen. Es darf jetzt nicht jeder das Gefühl haben, dass wir die Lösung haben. Selbst die Spezialisten hinterfragen sich zum jetzigen Zeitpunkt ganz extrem.

ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Ich frage ER Peter Fischli (FDP): Du hast Deinen Antrag zurückgezogen somit ist auch die FDP für Eintreten?

ER Peter Fischli (FDP)

Ja.

ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Ein Antrag auf Nichteintreten ist nicht gestellt worden. Eintreten ist somit beschlossen.

Damit kommen wir zur **Detailberatung**. Grundlage für die Beratung bildet der Bericht und Antrag, den ich seitenweise durchgehen werde.

Keine Detailberatung.

ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Wird **Rückkommen** verlangt?

Das ist nicht der Fall. Damit kommen wir zur **Abstimmung** über den Antrag der Vorlage, über den der Einwohnerrat abschliessend befindet.

Antrag:

Die Bauabrechnung des Projekts "Erneuerung KBA Hard" mit einer Abrechnungssumme von Fr. 33.54 Mio. ohne Mehrwertsteuer wird genehmigt.

Der Antrag wird mit 14 : 0 Stimmen einstimmig angenommen.

Das Geschäft ist somit erledigt.



TRAKTANDUM 3 Interpellation Nr. 2018/4 von Arnold Isliker (SVP) vom 2. Mai 2018 betreffend Parkhaus Burgunwiese

ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Ich erteile Arnold Isliker (SVP) das Wort zur Begründung seines Vorstosses.

Begründung:

ER Arnold Isliker (SVP)

Wie Sie der Interpellation entnehmen können, gibt es noch weitere Aspekte, welche zu einem Parkhaus Burgunwiese ins Gewicht fallen.

Wie soll die Wertschöpfung für die Gemeinde Neuhausen am Rheinflall sowie für Gewerbetreibende in Neuhausen am Rheinflall in Zukunft ausfallen? Eben, wie schon erwähnt, den Verkehrsstrom nicht durch Neuhausen am Rheinflall, sondern durch Steuerung der Besucherfrequenzen, sowie eine ausgewogene Verkehrslenkung, zu steuern.

Dadurch würde die Belegung des Ortszentrums aktiv gefördert sowie bei einem Neubau Industrieplatz Ost durch die geplante Passage direkt zum Industrieplatz geführt werden. Dass das Ortsmarketing sowie die Gemeinde Neuhausen am Rheinflall noch etwas zur Verschönerung des Ortsbildes beitragen müssten, ist selbstredend.

Wir haben mit etlichen Millionen die Zentralstrasse erneuert und gedenken das mit dem äusseren Teil in naher Zukunft auch zu tun, was mich aber zu folgender Tatsache bringt. Als Tourist vermisse ich einen freundlichen Empfang durch Blumenbeete von der Burgunwiese bis zum Industrieplatz. Es hat zwar einige Akzente mit Blumenkübeln, die Baumgruben werden als Aschenbecher benutzt, jetzt werden sie saniert, wie ich festgestellt habe, hier geht es vorwärts mit dieser Sache. Aber es fehlt leider immer noch die "Wohlfühlstimmung" in der Gemeinde. Zum Beispiel vor dem Gemeindehaus, wo die alte Kastanie gefällt wurde, hätte ein Blumenbeet erstellt werden können. Die Inseln bei der Clientis Bank oder bei der Kantonalbank könnten mit grossen Blumentrögen ergänzt werden, so wie das an der Schiffllände in Schaffhausen ist. Es hat zwar in der Gemeinde anschauliche Blumenobjekt bei der Haltestelle Rhenania oder beim Schindlergut. Die Zentralstrasse ist trist und grau und hat keinen Charakter für Touristen zum Verweilen zu animieren.

Die Stärkung des Tourismus könnte auch die Wertschöpfung in anderen Branchen fördern. Investitionen von mehreren Millionen, die getätigt werden um die Rahmenbedingungen zu verbessern, könnten ihre Wirkung nicht wirklich entfalten. Wer in Neuhausen am Rheinflall investiert, muss sich auch fragen, warum jährlich über 200'000 Autos und 10'000 Busse direkt zum Rheinflall geführt werden ohne dass etwas für sie abfällt. Die Burgunwiese als Parkhaus sowie das Ortszentrum sind als ganzheitliche Vision zu betrachten.

Zitat von Walter Leu, Tourismusfachmann:

"Da der Rheinflall-Tourismus volkswirtschaftlich gesehen wohl ein Nullsummenspiel ist – er mag betriebswirtschaftlich für die direkten Nutzniesser Profit bringen – sollte man so viele Besucher als möglich zum Fussmarsch zum Rheinflall "zwingen". Dann lassen sie vielleicht unterwegs einige Franken liegen. Ich war vor zwei Jahren mit einer Gruppe am grössten Wasserfall Asiens in



Südwest-China. Dort mutet man den Besuchern einen stündigen Fussmarsch zu, denn man darf mit Autos nicht in die unmittelbare Umgebung fahren."

Nun zur Finanzierung: Wie schon erwähnt wäre ein privater Investor bereit die Anlage zu finanzieren, als Gesamtkonzept so zu erstellen, dass darauf noch ein neues Altersheim realisiert werden könnte. Er stellt sich nicht dagegen, dass, sollte der Kanton sich bereit erklären, den Neubau selber zu finanzieren und zu realisieren. Aus Ängsten, dass dem Fiskus jährlich ca. CHF 2 Mio. an Parkgeldern "Flöte" gingen, welche notabene in die allgemeine Staatskasse fliessen. Dass trotzdem noch etwas hängen bleibt, könnten die Busparkplätze weiter ausgebaut und dementsprechende vermietet werden. Im Auslagen werden momentan bis EURO 150.00 pro Parkplatz pro Bus verlangt, allerdings für mehr Spektakel. Wie ich erfahren habe wird auch der Kanton Zürich in naher Zukunft die Parkplatzbewirtschaftung nicht mehr gratis anbieten und diese Parkplätze dementsprechend gebührenpflichtig machen.

Zur Nohlwiese möchte ich noch anfügen, dass wenn diese zu einem Hotspot für Camper bereitgestellt würde, würde diese auch entsprechend Gelder abwerfen, da diese eben meist älteren Semesters und gut betucht sind.

Abschliessend möchte ich noch festhalten, dass in Neuhausen am Rheinfall eine eigentliche "Tourismus-Kultur" fehlt. Dass war vor 150 Jahren noch ganz anders, als Neuhausen am Rheinfall noch ein Luftkurort war und kaiserliche Hoheiten den Rheinfall besuchten.

Seit einigen Jahren sieht die Situation jedoch anders aus. Es wurde weitergewurstelt, anders kann man es nicht ausdrücken, so dass ein sich ein 2-Studentakt-Tourismus, welcher direkt zum Rheinfall geführt wird, etablierte.

In der Region Schaffhausen gibt es einen einzigen Leuchtturm mit internationaler Ausstrahlung und das ist der Rheinfall. Deshalb sollten wir die Chance nutzen und die Gemeinde Neuhausen am Rheinfall endlich wieder zu dem machen, was sie einmal war, eine "Tourismusgemeinde". Lasst uns das Parkhaus bauen und setzen einen Akzent für Neuhausen am Rheinfall.

Stellungnahme:

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Einwohnerrat Arnold Isliker (SVP) hat sehr viele Themen angeschnitten. Themen, die zum Teil von seiner schriftlichen Begründung wohl kaum mehr umfasst werden, aber sicher berechtigt sind. Namentlich der Bereich des Blumenschmucks. Da fühle ich mich nicht befugt, dazu Stellung zu nehmen. Die Burgunwiese ist heute und soll auch nach dem Entwurf für eine neue Nutzungsordnung Zone für öffentliche Bauten und Anlagen sein. Also man darf dort nicht irgendwelche Wohnungen bauen, aber zulässig wäre sowohl ein Alters- und Pflegeheim als auch ein Parkhaus. Ich habe diesem Rat schon mehrmals gesagt, dass ich selbst für einen Park wäre. Und zwar aus der Begründung heraus, dass wir sehr verdichtet im Zentrum bauen und deshalb auch die entsprechenden Grünzonen wieder schaffen müssen. Ich habe dies erstmals erwähnt im Zusammenhang mit der Abstimmung über den Dreifachkindergarten an der Zentralstrasse. Im Gemeinderat gibt es aber auch andere Meinungen, die ebenfalls mit guten Gründen der Ansicht sind, dass dort besser ein Alters- und Pflegeheim hinkommen könnte. Ich kann Sie insofern beruhigen, beide Varianten wären zu verwirklichen mit einem unterirdischen Parkhaus. Wenn man dieses mit 1.50 Meter Humus überschüttet, dann man problemlos auch grosse Bäume anpflanzen



und nicht nur diese Bonsaibäume. Damit würde für beide Nutzungen einem Parkhaus nichts entgegenstehen.

Frage 1:

Ist der Gemeinderat bereit mit der Kantonsregierung Gespräche über einen Neubau Parkhaus Burgunwiese erneut aufzunehmen (finanziert von Privat)?

Antwort:

Der Gemeinderat ist deshalb auch bereit mit dem Kanton das Gespräch wieder aufzunehmen. Das anzusehen, ob das eine bessere Lösung wäre, als das, was der Kanton eigentlich vor hat. Der Gemeinderat hat dem zuständigen Regierungsrat immer mitgeteilt, dass er eigentlich die Burgunwiese bevorzugen würde. Nicht zuletzt auch aus den Gründen heraus, die ER Arnold Isliker (SVP) bereits erwähnt hat, nämlich den Zwang einen kleinen Fussmarsch auf sich zu nehmen. An unseren Neuhauser Geschäften vorbeizugehen. Vielleicht einzukehren um den Durst zu löschen oder etwas zu kaufen. Das funktioniert aber nur dann, wenn der Kanton sein Parkregime fundamental ändert. Aktuell führt er alles Autos und Cars direkt hinunter an den Rheinflall. Erst dann, wenn die Rheinflallparkplätze voll sind, wird die Burgunwiese benutzt um dann noch die restlichen Fahrzeuge zu platzieren. Das ist üblicherweise so in den Monaten anfangs Juli bis Ende August. Je nachdem wie Pfingsten fällt, kann es auch schon etwas früher sein, aber normalerweise ist das zurückhaltend, dass dort parkiert wird. Allerdings die Busse werden jetzt dort hingeleitet. Die können dort gratis parkieren, indem sie nämlich unten bezahlen und dann können sie rauffahren. Wir sind sehr gerne bereit mit dem Kanton das Gespräch zu führen.

Frage 2:

Der Gemeinderat soll betreffend Verkehrsführung Rheinflall, vor Eröffnung des Galgenbucktunnels, die Sachlage klären.

Antwort:

Dazu gehört natürlich auch die Verkehrsführung zum Rheinflall vor Eröffnung des Galgenbucktunnels zu klären. Das wird aber umfassender. Da sind wir bereits im Gespräch. Ich habe es heute Abend bereits erwähnt. Flankierende Massnahmen Galgenbucktunnel gehört dazu. Da sind wir in verschiedenen Bereichen in unserer Gemeinde mit dem Kanton daran uns abzusprechen. Im Kern geht es aber nicht nur um die Verkehrsführung, sondern es geht auch darum, wer bezahlt das? Wenn man das Strassengesetz sehr eng auslegt, dann ist die Rechnung relativ schnell auf dem Gemeindetisch und das kann meines Erachtens einfach nicht sein. Der Galgenbucktunnel ist ein Bauwerk für Generationen. Seit Generationen auch schon gewünscht und entlastet nicht nur Neuhausen am Rheinflall, sondern fördert auch den Klettgau. Hilft der Stadt Schaffhausen und damit bin ich der Ansicht, dass auch der Kanton Schaffhausen, sei es über den Härtefonds oder über einen Spezialbeschluss im Kantonsrat, eine entsprechende Finanzierung der flankierenden Massnahmen in der Gemeinde Neuhausen am Rheinflall zu einem guten Teil mitfinanzieren muss. Allenfalls ist es für uns kaum tragbar, dass wir diese an sich intelligenten und guten Vorschläge auch des Kantons innert nützlicher Frist umsetzen können.

Die Zentralstrasse hat der Interpellant als trist bezeichnet. Das würde ich so nicht stehen lassen, sondern ich würde sagen, sie ist zurückhaltend und sehr wandlungsfähig und anpassungsfähig. Nach wie vor die grosse Stärke des Neuhauser Zentrums ist, dass es Parkplätze hat. Da wären viele Gemeinden und auch die Stadt froh, sie hätte auch solche Parkplätze anzubieten. Wir haben das noch. Man kann bei uns direkt vor das Ladengeschäft fahren, sei es bei der Apotheke oder beim Kleidergeschäft etc. Das ist keine Selbstverständlichkeit. Die Personen zum Fussmarsch zu zwingen, das funktioniert nicht nur in Asien, sondern bereits am Titisee. Auch dort muss man an



unzähligen Kuckucksuhrgeschäften vorbeimarschieren, bis man zum Stausee kommt. Das wäre natürlich in Neuhausen am Rheinfall schon immer die Idee gewesen, aber wie gesagt, das funktioniert nur, wenn das Parkregime umgestellt wird. Der Kanton ist da noch nicht bereit dazu.

Ich bin froh über diese Interpellation. Diese gibt uns Rückhalt beim zuständigen Regierungsrat, mit dem ich gerne wieder Kontakt aufnehmen werde, ob es nicht noch eine Möglichkeit gibt hier auf der Burgunwiese etwas Gescheites zu machen.

Gemeinderat Ruedi Meier

Ich gebe Ihnen gerne noch ein paar Informationen zu den Äusserungen über den Schutz um die Bäume. Es ist in der Tat so, diese waren nicht sehr ansehnlich in der Vergangenheit. Ich habe bereits anfangs Jahr angeordnet, dass das in diesem Jahr geändert wird. Ich dachte, das sei eine kleine Sache. Mit ein paar Pflanzen aufzufüllen und dann sieht es sofort besser aus. Ich musste mich dann aber eines Besseren belehren lassen. Es war nicht ganz so einfach, da wir zuerst die ganze Konstruktion anpassen mussten. Die Abschränkungen der Baumscheiden waren seitlich offen, was dazu geführt hatte, dass die Leute da durchgegangen sind. Mindestens die Fahrräder an die Bäume oder an die stehenden Abschränkungen angelehnt haben. Also mussten wir zuerst die Abschränkungen um den Bau herum machen, das wurde speziell angefertigt und auch angepasst. Zwischenzeitlich sind aber wieder Autos in diese Abschränkungen reingefahren, dass man diese nochmals reparieren musste oder sogar neu erstellen musste. In der Zwischenzeit sind diese Baumscheiden alle neu bepflanzt und sie können jetzt auch nicht mehr als Aschenbecher benutzt werden. Wir hoffen jetzt, etwas dazu beigetragen haben, dass alles etwas freundlicher wirkt.

ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Ich frage Arnold Isliker (SVP) an, ob er mit dieser Antwort zufrieden ist?

ER Arnold Isliker (SVP)

Ich danke dem Gemeinderat für die die gute Aufnahme meiner Interpellation und ich bin gespannt, was der Kanton für eine Antwort gibt. Ich habe beim Kantonsrat noch eine Kleine Anfrage, genau für dieses Projekt angefragt und bin gespannt, auf die Antwort. Ich bin positiv, dass wir da auf einem guten Weg sind und ich danke auch der Presse. Somit bin ich von der Antwort des Gemeinderates befriedigt.

ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Dies ist der Fall. Damit ist das Geschäft erledigt.

Das Geschäft ist somit erledigt.



TRAKTANDUM 4 Postulat Nr. 2018/2 von Peter Fischli (FDP) vom 8. Mai 2018 mit dem Titel "Mehr Sachverstand in der Abfallorganisation, Reorganisation des Kläranlagenverbands Schaffhausen, den Kläranlagenverband in die Zukunft führen!"

ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Ich frage Peter Fischli (FDP) an, ob er zur schriftlichen Begründung des Postulates Ergänzungen anbringen möchte.

Ergänzungen:

ER Peter Fischli (FDP)

In meinem Postulat halte ich mich streng an die faktenbasierten Aussagen aus dem Bericht zur Bauabrechnung "Erneuerung KBA Hard" des Kläranlagenverbandes.

Gemäss den Erkenntnissen aus dem Bericht geht es darum Konsequenzen zu ziehen und Massnahmen einzuleiten. Diese Massnahmen habe ich konsequenterweise als Aufträge postuliert:

1. Die Delegation der Gemeinde Neuhausen am Rheinfall in der Verwaltungskommission des Kläranlagenverbandes Schaffhausen wird unverzüglich in fachlicher Hinsicht gestärkt, bei der personellen Bestückung geht Fachkompetenz vor politischem Amt.
2. Die Gemeinde Neuhausen am Rheinfall führt eine Reorganisation, beinhaltend die Auf-/Abgabe von Teilbereichen, aber auch die Erweiterung des Leistungsauftrages/-umfanges, des Kläranlagenverbandes Schaffhausen herbei.
3. Die Gemeinde Neuhausen am Rheinfall verschafft dem Kläranlagenverband Schaffhausen zeitnah neue zeitgemässe Strukturen und revidiert die einschlägige Rechtsnorm rasch möglichst.
4. Der Gemeinderat interveniert beim Regierungsrat des Kantons Schaffhausen mit dem Ziel der Schaffung der kantonalen Rahmenbedingungen in Bezug auf die gesetzeskonforme Umsetzung des Abfallentsorgungsauftrages.
5. Die Gemeinde Neuhausen am Rheinfall legt dem Einwohnerrat einen Bericht und Antrag mit einem entsprechenden Zeitplan vor.

"Die reinste Form des Wahnsinns ist es alles beim Alten zu belassen und zu hoffen, dass sich etwas ändert." Albert Einstein konnte mit seinen Worten unmöglich den Untätigkeitswillen des Gemeinderates Neuhausen am Rheinfall vor Augen gehabt haben, lebte er doch zu einer anderen Zeit. Und trotzdem treffen die Worte des grossen Physikers zu.

Ich habe in der *Verfassung der Einwohnergemeinde Neuhausen am Rheinfall* einen treffenden Artikel zur Aufgabenwahrnehmung von gewählten Behördemitgliedern gesucht und...
...nichts gefunden ausser zu den allgemeinen Aufgaben unserer Gemeinde bzw. Zuständigkeit

Art. 3

Gemeindeaufgaben können alle dem Wohl der Einwohnergemeinde dienenden Angelegenheiten sein, die nicht ausschliesslich Aufgabe übergeordneter Institutionen sind.



und bezüglich Aufgabenwahrnehmung bzw. –beurteilung des Erfüllungsgrades

Art. 26

Der Einwohnerrat befindet abschliessend über:

a) *den Rechenschaftsbericht des Gemeinderats;*

Um ein gutes Zeugnis ausgestellt zu bekommen und auch mal gelobt zu werden, muss man sich anstrengen. Ebenfalls geht es darum "die Dinge richtig zu tun!" im Unterschied zu "die richtigen Dinge tun", welche wirkungslos verpuffen. Ich fordere Sie auf: "Wenn Sie eine Aufgabe haben, nehmen Sie diese richtig wahr! Mehr können Sie nicht, weniger dürfen Sie nicht."

Wir sitzen mit dem Kläranlagenverband Schaffhausen im Boot mit unseren Nachbarn, das Schwergewicht ist die Stadt Schaffhausen. Sie trägt 70% der Lasten beziehungsweise der Kosten. Wir mit unseren 20% sind die Nummer zwei. Wir haben nicht viel zu sagen, es waren schon beim Erneuerungsprojekt KBA Hard die Neuhauser Freisinnigen die kritisch waren und keine Experimente mit einem - im wahrsten Sinne des Wortes - unausgegorenen Prototyp wollten. Aber trotz allem wurde der Segen auch von den Neuhauser Instanzen und dem Souverän mitgegeben. Jammern nützt nichts und bringt uns kein Bisschen weiter.

Dass Fehler geschehen, ist menschlich. Nur wer nichts tut, begeht keine Fehler. Ein fataler Irrtum, der auch mit untauglichen Legitimierungsversuchen, wie:

- wir sind nur ein kleines Rädchen - der "Junior"-Partner mit den kurzen Hosen kommt mir dabei in den Sinn - und haben sowieso nichts zu sagen,
- oder da das Einzugsgebiet des Kläranlagenverbandes Schaffhausen über die Kantonsgrenzen hinaus reicht also interkantonal ist, braucht es zwei Verordnungen durch die beiden beteiligten Kantonsregierungen, das ist viel zu mühsam,
- aber auch die Rahmenbedingungen sind gegeben/zementiert, wir könnten nichts tun,

nicht zu rechtfertigen ist.

Stärke zeigt, wer aus Fehlern lernt. Ich empfehle Ihnen mein Postulat zur Annahme. Beauftragen wir den Gemeinderat seine Aufgabe und Verantwortung gegenüber der Bevölkerung wahrzunehmen und ein Zeichen zu setzen. Neuhausen am Rheinflall will im Kläranlagenverband Schaffhausen eine Klärung der trüben Entsorgungssuppe!

Entsprechend bitte ich Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, den Klärungs-Auftrag zu erteilen und mein Postulat zu überweisen.

Stellungnahme:

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Ich habe heute Abend bereits Gelegenheit gehabt, sinngemäss auf dieses Postulat einzugehen. Ich habe Ihnen auch aufgezeigt, dass die Verwaltungskommission bereits verschiedene Schritte unternommen hat und daher ist der Gemeinderat der Ansicht, dass dieses Postulat nicht erheblich erklärt werden soll. Ein Postulat zwingt den Gemeinderat zu einem Bericht und Antrag und da stellt sich vorab die Frage, wie könnte ein solcher Bericht und Antrag denn aussehen?



Mit Ziffer 1 verlangt der Postulant, dass in fachlicher Hinsicht unverzüglich die Vertretung gestärkt werde. Ich darf daran erinnern, wir haben eigentlich keine so schlechte Vertretung. Wir haben einen ausgewiesenen Betriebswirtschafter, wir einen mit abgeschlossenem Ingenieurstudium Vertreter darin, Thomas Müller, Leiter des Tiefbaus und ich selbst habe auch ein Studium gemacht und bin auch nach wie vor Rechtsanwalt. Die rechtliche Seite ist auch abgedeckt. Ich darf nochmals daran erinnern, es war die Gemeinde Neuhausen am Rheinfall, die sehr kritisch zu diesem Projekt stand. Wir haben eigentlich den Braten gerochen, aber dann vielleicht nicht die richtigen Schritte unternommen. Diesen Vorwurf können Sie mir zumindest machen. Wen sollten wir dann einbeziehen? Jemand Externen? Das scheint uns nicht sinnvoll zu sein, vor allem wenn es um eine politische Vertretung geht und die anderen Gemeinden politisch vertreten sind, was soll denn das?

Ziffer 2 verlangt eine Reorganisation. Ich lese das nicht nochmals vor. Aber eine Reorganisation können nicht wir machen, die kann man nur gemeinsam machen. Das ist ja gerade der Sinn eines Zweckverbandes, dass man miteinander etwas macht.

Zu Ziffer 3. Wir können dem Verband auch nicht neue zeitnahe und zeitgemässe Strukturen verschaffen. Das kann man nur gemeinsam. Ich habe Ihnen aufgeführt, dass wir zurzeit nicht nur an den Strukturen sind, sondern uns auch über den Inhalt Gedanken machen. Wie soll sich der Verband positionieren. Es ist ja doch interessant, dass er Kläranlagenverband heisst. Er heisst nicht Kläranlagenverband und Kehrrichtentsorgungsverband.

Zu Ziffer 4: Beim Regierungsrat zu intervenieren, sehen wir nicht als unsere Aufgabe an. Da gibt es Möglichkeiten im Kantonsrat. Vor einigen Jahren hat der Regierungsrat dem Kantonsrat das schon einmal vorgeschlagen und da war es einem dem Postulanten nicht ganz unbekannte Fraktion, die sich vehement gegen eine solche Regelung gestellt hat. Ich selbst war damals auch Mitglied dieser Fraktion.

Zu Ziffer 5: Einen Zeitplan vorzulegen, das wäre vermutlich noch das einfachste, aber ausser, dass sie dem Gemeinderat Hausaufgaben mitgeben, bringt nach Ansicht des Gemeinderates, dieses Postulat nichts mehr. Die nötigen Schritte sind längst eingeleitet. Die Lehren sind, soweit wir das überblicken, gezogen. Ich habe Ihnen vor einer Stunde schon gesagt, dass ich nicht ausschliessen kann, dass künftig wieder Fehler passieren. Das war Einwohnerrat Bernhard Koller (EDU), der diesen Hinweis gemacht hat. Fehler können wieder passieren aber ich denke in dieser Generation passiert ein so grosser Fehler nicht mehr.

Wir sehen keinen Grund, dass Sie uns diese Hausaufgabe geben. Wir sind aber selbstverständlich nicht böse, wenn Sie zu einer anderen politischen Wertung kommen. Wir beantragen Ihnen, dieses Postulat als nicht erheblich zu erklären

Diskussion:

ER Jakob Walter (parteilos)

Wir haben diesen Vorstoss sicher dreimal gelesen, da wir versucht haben, diesen zu verstehen. Als einfache Gemüter wären wir dankbar, wenn Du in Zukunft einfachere Sätzen machen könntest. Wir haben lange Diskussion geführt, über die Aussage von einzelnen Sätzen. Wir anerkennen, dass es in diesem Postulat ein paar gute Überlegungen hat. Die Wünsche sind zum Teil ziemlich unklar oder unrealistisch. Zu Punkt 1: Was heisst Verstärkung? Zusätzliche Fachleute? Wer bestimmt, was ein Fachmann ist? Punkte 2 und 3: Hier kann Neuhausen am Rheinfall nicht entscheiden. Punkt 4: Das



wäre meines Erachtens klar etwas, das im Kantonsrat vorgebracht werden muss. Dieser kann dem Regierungsrat Aufträge erteilen. Die Gemeinde Neuhausen am Rheinfall kann das nicht.

Meine Empfehlung ist, wandle diesen Vorstoss doch in eine Interpellation um. Als Postulat müssten wir aus diesen Gründen, die ich erwähnt habe, ablehnen.

ER Nicole Hinder (AL)

Wir von der AL/Grüne Partei Schaffhausen-Fraktion können uns den Ausführungen von Jakob Walter (parteilos) anschliessen. Er spricht mir da komplett aus dem Herzen, auch wenn es um die Anträge geht, die da gestellt werden. Meiner Meinung nach sind diese unrealistisch und wahrscheinlich auch zu sehr viel Frustration führen werden, weil man da einfach nicht weiterkommt. Was ich mich noch gefragt habe ist der Satz: *"Die Strukturen des KV SH entsprechen den Anforderungen des Gemeindegesetzes nicht (mehr) und sind so oder so revisionsbedürftig."* Warum man nicht dort ansetzt und völlig andere Anträge hier formuliert. Auch wir sind der Meinung, dass man diesem Postulat nicht zustimmen sollte.

ER Herbert Hirsiger (SVP)

Das Postulat erscheint unterstützungswürdig und ist auf den ersten Blick auch vielversprechend. Vieles ist richtig und es lohnt sich, einzelne Bereiche zu hinterfragen. Geht man aber etwas tiefer in die Lösungsansätze, können wir durch das keine Verbesserung erkennen. Punkt 1, die Delegation hinsichtlich personeller Fachkompetenz zu stärken. Da fragen wir uns, wo kommt diese Fachkompetenz her und zudem noch, wo findet man eine unabhängige Fachkompetenz. Zu Punkt 2 betreffend Reorganisation: Hier müssen wir sagen, die stammen aus dem Jahr 2007 und so vieles ist da nicht falsch was dort steht. 3. eine neue Struktur, eine Zusammensetzung wie sie heute gewählt ist, ist für uns nach wie vor richtig. Es gibt mögliche Ansätze, die man verbessern kann und 4. die gesetzeskonforme Umsetzung. Das Gesetz wird eingehalten. Aus diesen Gründen heraus schliessen wir uns dem an, was Jakob Walter (parteilos) gesagt hat. Wandle dieses Geschäft in eine Interpellation um. Wir können das Postulat so nicht unterstützen.

ER Peter Fischli (FDP)

Ich danke für die Voten. Ich nehme diese gerne auf. Mir geht es darum, dass etwas passiert. Das etwas erkannt wird und das aus Erkenntnissen Massnahmen abgeleitet werden und das in dieser Richtung gearbeitet wird. Ob das aufgrund eines Postulates geschieht oder einer Interpellation ist mir insofern eigentlich gleich. ***Ich bin bereit, das Postulat in eine Interpellation umzuwandeln.***

Ich möchte einfach nochmals in Erinnerung rufen, dass die Ausgangslage zu klären ist, was will der Kanton Schaffhausen in diesem Bereich? Ich glaube es ist auch nicht eine Parteifrage, es ist vielmehr eine Stadt – Land – Frage, die da spielt. Wenn der Wettbewerb nicht spielt, dann ist auch ein Freisinniger Liberaler nicht dafür, diesen Wettbewerb zu stützen und zu schützen. Die Absprachen mit anderen urbanen Gemeinden haben stattgefunden und eine Motion im Kantonsrat ist entsprechend eingereicht. Da müssen Sie keine Sorge haben. Ich bin überzeugt, dass sich auch die bewegen müssen, die sich jetzt vielleicht nicht bewegen würden.



Gemeindepräsident Stephan Rawlyer

Ich danke Einwohnerrat Peter Fischli (FDP) für die Umwandlung in eine Interpellation und kann ihm versichern, dass wir uns schon in voller Bewegung befinden und dass wir die Erkenntnisse aus der Vergangenheit miteinbeziehen und wir daraus die richtigen Schlüsse ziehen.

Das Geschäft ist somit erledigt.

ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Wir treffen uns zur nächsten ordentlichen Einwohnerratssitzung am Donnerstag, 5. Juli 2018. Ich bedanke mich für das aktive Mitmachen und wünsche allen einen schönen Abend. Die Sitzung ist somit geschlossen.

Für den Einwohnerrat Neuhausen am Rheinfall

Sara Jucker
Präsidentin

Sandra Ehrat
Aktuarin